№ 108. Dienstag, den 9. Mai 1893.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der Würfel ist gefallen.

Der Reichstag ist, wie wir unseren Lesern bereits am Sonnabend durch Telegramm mittheilten, aufgelöst worden, nachdem der § 1 des Antrages Huene zur Militärvorlage mit einer nicht unerheblichen Majorität abgelehnt worden ist. Freilich war diese Auflösung bereits in den letzten Tagen mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit vorauszusehen, aber durchaus nothwendig ist sie nicht gewesen. Im Gegentheil, es war im Reichstag unzweifelhaft eine Mehrheit vorhanden, bereit, dem Reichskanzler entgegenzukommen, und zwar weit über dasjenige Maß hinaus, welches die freisinnige Partei eigentlich für zulässig erachtete. Aber der Reichskanzler beharrte Monate lang auf der Gesammtheit seiner Forderungen, nachher ließ er ein Siebentel davon ab und zuletzt machte er sonst noch einige Zugeständnisse, aber es war zu spät. Er wollte mit dem Kopfe durch die Wand, und die Wände erwiesen sich auch jetzt, wie immer, härter als die Köpfe. An die Wähler tritt nunmehr die Pflicht heran, sich ernstlich zu prüfen, ob sie Männer wählen wollen, welche der Erhöhung der Wehrmacht nach dem von der Regierung gewünschten Umfange und der damit verbundenen neuen Belastung des Volkes zustimmen, oder solche, die eine solche Mehrbelastung der Steuerkraft des Volkes der wirthschaftlichen Lage desselben für schädlich und daher als undurchführbar halten. Die Militärvorlage ist die Parole beim diesmaligen Wahlkampf, aber in Wahrheit gilt es für das Volk, seine Wahl zu treffen zwischen Militärstaat und Kulturstaat, zu bekunden, ob es die Erfüllung der wichtigsten Kulturaufgaben, die seiner noch harrt, der militärischen Anforderungen wegen und zur Verherrlichung des militärischen Glanzes auch fernerhin noch zurückstellen will.

Vom Reichstage.

In der Schlußsitzung am Sonnabend wurde zunächst die zweite Berathung der Militärpensionsnovelle erledigt.

Staatssekretär v. Maltzahn: Die Regierung muß sich die volle Freiheit der Entschließung vorbehalten, da die Kommissionsfassung wesentlich über die Beschlüsse der ersten Lesung hinausgeht.

Abg. Fritzen-Colberg: Ich empfehle en bloc-Annahme. Das Haus nimmt den Gesetzentwurf einstimmig an.

Auf Antrag des Abg. v. Huene beschließt das Haus sofort die dritte Lesung zu beginnen, in welcher das Gesetz ebenfalls en bloc angenommen wird. Das Haus setzt darauf die Militärvorlage fort.

Abg. Helldorff: Die bisherigen Militärvorlagen haben Organisationen auf dem Papier geschaffen, daher ist die volle Ausbildung der ganzen Volkskraft nothwendig. Bismarck wird als Vertreter des Reichsgedankens selbst in Süddeutschland gefeiert, dies möge sich der Abg. Lieber in Erinnerung rufen. Bei Bismarcks letzten Thaten muß das hohe Alter in Betracht gezogen werden.

Abg. Graf Preysing (Ztr.): Als Mitglied des Zentrums kann ich dem Reiche mehr nützen, als dies als Mitglied einer süddeutschen Fraktion der Fall sein kann. Die Treue zum Reiche befiehlt uns so zu handeln, wie wir es bei der Abstimmung thun werden.

Es sprachen sodann der Abg. Frhr. v. Hornstein (bei keiner Fraktion) aus Baden für und Freiherr v. Münch (bei keiner Fraktion) gegen die Militärvorlage. Letzterer stellte die Geduld des Hauses durch die Länge seiner Rede auf eine harte Probe. Fortwährend ertönten Schlußrufe.

Während dieser Rede hatten sich die Bundesrathsmitglieder unter Führung des Reichskanzlers Caprivi entfernt, um über die Auflösung zu beschließen. Nach 15 Minuten waren sie wiedergekehrt. Um 2 Uhr 20 Minuten verließ endlich Freiherr von Münch die Tribüne. Darauf wurde der von den Abgg. Ackermann (kons.), Holzmann (nat.-lib.) und Frhrn. von Stumm (Reichsp.) eingebrachte Schlußantrag angenommen, für welchen auch der größere Theil der Konservativen stimmte, weil sie wußten, daß über noch einzubringende Anträge verhandelt wurde.

Abg. Rickert konstatirte, daß er durch den Schluß verhindert sei, seine Abstimmung und diejenige einer kleinen Zahl seiner Freunde zu motiviren.

Abg. Böckel (Antisemit) erklärte, er, die Abgeordneten Werner (Antisemit) und Zimmermann (Antisemit) würden wegen der ungünstigen wirthschaftlichen Lage des Volkes gegen die Militärvorlage stimmen. Die Abg. Pickenbach (Antis.) und Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) konstatirten, daß sie für den Antrag Huene einträten. Prinz Carolath (b. k. Fr.) bemerkte, daß er durch den unerwarteten Schluß der Debatte verhindert sei, seinen Antrag einzubringen, der sich im Druck befinde. Er möchte wissen, ob der Reichskanzler Werth darauf lege, daß auch nach dem § 1 die anderen Paragraphen berathen würden.

Reichskanzler v. Caprivi erwiderte, daß er keine Veranlassung habe, eine Erklärung abzugeben.

Nun schreitet man zur Abstimmung. Die Regierungsvorlage wird gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt. Unter lautloser Stille geht alsdann die namentliche Abstimmung über den Antrag v. Huene vor sich. Von 394 Mitgliedern (3 Mandate sind vakant) waren 373 anwesend. Der Antrag wird (wie bereits durch Extrabatt gemeldet) mit 210 gegen 162 Stimmen abgelehnt. Für denselben stimmten geschlossen die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen, die Polen, die freisinnigen Abgg. Brömel, Hinze, Maager, Meyer, Schröder und Siemens; vom Zentrum: die Abgg. Adelmann, Arenberg, Ballestrem, Chamaré Gliszynski, Huene, Lender, Matuschka, Nels, Pfetten, Porsch und Reitzenstein; von den Antisemiten: Pickenbach, Liebermann und Ahlwardt. Gefehlt haben unter anderen der Vizepräsident Baumbach, die Elsässer Abgg. Delles, Dietrich, Küchly und Neumann. Der Elsasser Ruhland enthielt sich der Abstimmung. Bei der Verkündung des Resultates erscholl Beifall bei den Sozialdemokraten, Pfui-Rufe bei den Konservativen.

Nun erhob sich der Reichskanzler Caprivi und verlas folgende bereits vom 6. Mai datirte Botschaft, durch welche der Reichstag aufgelöst wird:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden deutscher Kaiser König von Preußen, verordnen auf Grund des nach Artikel 24 der Reichsverfassung vom Bundesrath unter unserer Zustimmung gefaßten Beschlusses im Namen des Reichs, was folgt: Der Reichstag wird hierdurch aufgelöst. Urkundlich unter unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insiegel.

Berlin, den 6. Mai 1893. Wilhelm.

Gegengezeichnet: Caprivi.

Die Sozialdemokraten verließen den Saal. Mit einem vom Präsidenten ausgebrachten Hoch auf den Kaiser, in welches das Haus lebhaft einstimmte, schloß die Sitzung.

Vom Landtage.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend das Ueberweisungsgesetz und auch das Vermögenssteuergesetz in dritter Berathung nahezu unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung an. Die Gesammtabstimmung über das Ueberweisungsgesetz wurde auf Antrag des Freiherrn v. Heereman (Zentrum), welchen Abg. v. Eynern lebhaft bekämpfte und gegen welchen die Nationalliberalen und Freisinnigen stimmten, bis nach Erledigung des Wahlgesetzes ausgesetzt. Dagegen wird die Schlußabstimmung über das Vermögenssteuergesetz bereits am Montag stattfinden. Außerdem steht dann das Kommunalsteuergesetz zur dritten Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai.

— Der Kaiser unternahm Freitag Nachmittag im Wildpark eine Pürschfahrt, von welcher er gegen halb 8 Uhr Abends wieder nach dem Neuen Palais zurückkehrte. Sonnabend Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, sowie des Chefs des Generalstabes der Armee. Hierauf begab er sich nach Berlin und wohnte auf dem Exerzierplatz auf dem Tempelhofer Felde von 10 Uhr ab den Besichtigungen der Bataillone des 3. Garderegiments z. F. bei. Nach dem Schluß der Besichtigungen kehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück.

— Die Auflösung des Reichstags ist genau an demselben Kalendertage erfolgt, am 6. Mai, an welchem der neugewählte Reichstag vor 3 Jahren eröffnet wurde. Die Legislaturperiode hat somit den Zeitraum von drei Jahren kaum überschritten. Der erste Versuch mit der seit 1888 eingeführten fünfjährigen Legislaturperiode hat also thatsächlich keinen Erfolg gehabt.

— Als Tag der Neuwahlen ist durch kaiserliche Verordnung im „Reichsanzeiger" der 15. Juni festgesetzt. Diese Festsetzung des Wahltages hat die rechtliche Folge, daß nach § 43 der Gewerbeordnung von jetzt ab es bis zum Wahltage zur gewerbsmäßigen oder nichtgewerbsmäßigen Vertheilung von Flugblättern, Stimmzetteln und andern Druckschriften zu Wahlzwecken auf Straßen, Plätzen und öffentlichen Orten einer polizeilichen Genehmigung nicht mehr bedarf.

— Aus der freisinnigen Partei haben sechs Abgeordnete, nämlich die Herren Brömel (Stettin), Hinze (Oldenburg I-Birkenfeld-Eutin) Manger (Glogau), Meyer (Berlin I), Schröder (Landsberg-Soldin), Siemens (Koburg) für den Antrag Huene gestimmt. Es ist richtig, daß dies gegen das Parteiprogramm an sich formell nicht verstößt. Aber die Abstimmung bekundet, daß die genannten sechs Herren sich mit den übrigen 60 Mitgliedern der freisinnigen Partei nicht in derjenigen Einheit der politischen Denkart befinden, auf der die Berechtigung und der Einfluß parlamentarischer Parteien beruht, es dürfte deshalb wohl zwischen den sechs Herren und der freisinnigen Partei eine engere parlamentarische Gemeinschaft in Zukunft nicht mehr möglich sein.

— Das Angebot der freisinnigen Partei, so schreibt die „Berl. Morgenztg.", den in Wegfall kommenden dritten Jahrgang der Mannschaften durch Mehraushebung von Rekruten zu ersetzen, enthält bereits ein sehr großes Opfer. Man vergleiche nur einmal das, was die Freisinnigen der Regierung anbieten, mit dem von Herrn Caprivi so gepriesenen Angebot des Herrn v. Huene.

Angebot Huene:	Freisinniges Angebot:
17 500 Mann Ersatzreservisten (bisher mit 5monatlicher Dienstzeit) werden in Zweijährigdienende umgewandelt;	17 500 Mann werden nach wie vor als Ersatzreservisten ausgebildet;
36 000 Rekruten werden jährlich mehr ausgehoben.	25 000 Rekruten werden jährlich mehr ausgehoben.

Das Volk wird sich hoffentlich nicht einreden lassen, daß Deutschlands Kriegstüchtigkeit an diesen 11 000 Rekruten hängt.

— Der Bundesrath stimmte in seiner Plenarsitzung am Sonnabend der Veränderung der Reichspostdampferlinien nach Ostasien und Australien, dem Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des § 41 der Konkursordnung und dem Antrage des Reichskanzlers, betreffend die Festsetzung eines Mittelwerths für die österreichische Krone zum Zweck der Berechnung von Stempelabgaben zu.

— Das Gesetz über die Aenderung der Maaß- und Gewichtsordnung wird im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

— Der deutsch-serbische Handelsvertrag tritt am 25. Juli d. J. außer Wirksamkeit. Dem Bundesrath liegt bereits der Text eines neuen Vertrages vor, der im Allgemeinen mit dem bisherigen übereinstimmt und bis zum 31. Dezember 1903 in Kraft bleiben soll.

— Die Börsenuntersuchungs-Kommission beginnt am nächsten Mittwoch wieder ihre Plenarsitzungen und gedenkt ihre Aufgabe bis Pfingsten zu erledigen.

— Auf die neue Reichsanleihe von 160 Millionen Mark 3 prozentiger Konsols sind bis 6. Mai 156 787 000 Mark voll eingezahlt worden. Es bleibt also noch ein Betrag von nur 3 213 000 Mark einzuzahlen. Ein ähnlich hoher Prozentsatz ist auf die aufgelegten 140 Millionen Mark preußischer Konsols eingezahlt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im böhmischen Landtag führte bei der Berathung des Landesbudgets Schücker (Eger) unter lebhaftem Beifall der Deutschen aus, das einträchtige Nebeneinanderleben der Czechen und Deutschen sei der lebhafteste Wunsch der Deutschen. Die deutschen Abgeordneten wären glücklich, wenn sie bei der Rückkehr in ihre Wahlkreise den Wählern mittheilen könnten, daß es besser geworden sei. Die Deutschen wollten nur Ruhe auf dem deutschen Sprachgebiete, woselbst das Deutschthum seit Jahrhunderten gehegt und gepflegt werde.

Italien.

In der Deputirtenkammer erklärte am Freitag der Minister des Auswärtigen, Brin, unter Berufung auf die Geschäftsordnung, er werde die Anfragen der Deputirten Barzilai und Giovagnoli über die Haltung der Triester Behörden anläßlich der Sympathiebezeugungen der Triester Bevölkerung zur silbernen Hochzeit des Königspaares nicht beantworten. Als Barzilai darauf das Wort ergreifen wollte, bemerkte der Präsident, da der Minister Brin die Anfragen nicht beantwortet, sei Barzilai zu einer Entgegnung nicht berechtigt.

Spanien.

In Kuba ist, wie Privattelegramme besagen, der Aufstand noch nicht unterdrückt. Die Regierung ist bestrebt, den wahren Zustand zu vertuschen, und macht gleichzeitig große Anstrengungen, den Aufstand zu unterdrücken. Unter den kubanischen Geschäftsleuten herrscht große Sorge. Die Revolutionäre haben viele stille Anhänger.

Frankreich.

In Marseille heckten einige Stadträthe den Plan aus, sich des Präfekten gewaltsam zu bemächtigen und ihn verborgen zu halten, um so den feierlichen Empfang des General Dodds zu hintertreiben. Der Anschlag wurde rechtzeitig entdeckt und vereitelt.

Großbritannien.

Das Unterhaus nahm am Freitag die dritte Lesung der Bill betreffend das Einnahme-Budget an. — Gladstone erklärte im Unterhaus, es bestehe die Absicht, die Einzelberathung der Homerule-Bill am Montag zu beginnen und täglich fortzusetzen. Die Regierung wünsche, daß die Berathung aller finanzielle Angelegenheiten betreffenden Paragraphen bis nach Erledigung der übrigen Paragraphen verschoben werde.

Sieben- bis achthundert Dockarbeiter in London beschlossen am Donnerstag nach einem Marsch durch die City in einem Meeting, bis Montag den allgemeinen Seemanns- und Dockstreik herbeizuführen. Da die Bergleute heute erklärt haben, mit diesen gemeinsame Sache zu machen, so sieht man einer allgemeinen Bewegung der Arbeiter gegen die Arbeitgeber in England entgegen.

Schweden und Norwegen.

Im norwegischen Storthing erwiderte der Staatsminister Stang am Freitag auf die Anfrage des ehemaligen Präsidenten des Storthing, Sievert Nielsen, die Regierung werde die ihr zukommende Verantwortung zu tragen wissen; sie beabsichtige die Lösung der Konsulatsfrage aufzuschieben. Der Präsident Ullmann (radikale Linke) führte aus, die gegenwärtige Regierung sei nur ernannt, um dem Könige den Weg nach Kanossa zu ersparen; er werde für ein Mißtrauensvotum stimmen, um es der Regierung möglich zu machen, ihre Tage baldigst zu schließen.

Orient.

Ein britischer Konsularbeamter schreibt aus Jerusalem, daß die der Einwanderung von Juden in Palästina in den Weg gelegten Hindernisse andauern, daß aber die Lage derselben Dank christlicher Hilfe sich wesentlich gebessert habe. Im Uebrigen seien auch die Schätzungen der in Palästina lebenden Juden stark übertrieben. In Jerusalem lebten nicht mehr als 25—30 000 Juden, und in ganz Palästina nicht mehr als 43 000, während bisher die Zahl irrthümlich mit 100—150 000 angenommen wurde.

Amerika.

Nach einer Depesche des „New-York Herald" aus Panama hat General Vasquez einen vollständigen Sieg über die Insurgenten in Honduras errungen und provisorisch die Geschäfte der Regierung übernommen.

Australien.

In Honolulu ist die amerikanische Flagge auf Befehl des Kommissar Blounts vom Regierungspalast herabgenommen, durch die hawaiische Nationalflagge ersetzt, das amerikanische Protektorat aufgehoben worden, und die Marinebesatzung an Bord der amerikanischen Kriegsschiffe zurückgekehrt. In der Lage selbst hat sich jedoch dadurch nichts geändert, da die Amerikaner sich jeder Parteinahme enthalten. Die Zivilliste der Königin ist vorläufig suspendirt worden, um eine Verwendung derselben

zu propagandistischen Zwecken zu verhindern. Dagegen sind, vermuthlich auf Anstiften der Exkönigin, aus der im Palast aufbewahrten goldenen Königskrone sämmtliche Diamanten heimlich herausgenommen und entwendet und die Krone selbst zerbrochen worden.

Provinzielles.

Briesen, 5. Mai. [Pocken.] In einigen umliegenden Ortschaften sind die Menschenpocken aufgetreten. Ein an den Pocken erkrankter Mann aus Arnoldsdorf ist in das hiesige Krankenhaus eingeliefert und sämmtliche Angehörige desselben sind infolgedessen geimpft worden.

Gr. Nebrau, 6. Mai. [Feuer.] Am Mittwoch brannte eine von vier Arbeiterfamilien bewohnte Instkathe der Besitzerin Fräulein Krause in Klein-Nebrau nieder. Nur mit großer Mühe gelang es dem Ortsangehörigen R., einem früheren Besitzer, seine schon seit mehreren Jahren gelähmte Ehefrau dem Flammentode zu entreißen, wobei er schwere Brandwunden davon getragen hat. Schon vor zwei Jahren verlor R. durch Feuer seine ganze Habe, daher ist das Unglück für ihn um so größer. Das Feuer soll durch den schadhaften Schornstein entstanden sein.

Schlochau, 6. Mai. [Ein kühner Sprung.] In Mialde fuhr gestern der Besitzer Wasch nach der in der Nähe belegenen Mühle. Um sich einen kleinen Umweg zu ersparen, fuhr W. zwischen die in Bewegung befindlichen Flügel der Windmühle in der Meinung noch frühzeitig genug hindurchzukommen. Ein Flügel traf indessen den Wagen und zertrümmerte denselben; der Besitzer selbst rettete sich durch einen kühnen Sprung.

Konitz, 4. Mai. [Verunglückt.] In Betreff des königl. Forstassessors Schray, dessen Leiche, wie gemeldet, in dem bei Widno gelegenen See aufgefunden wurde, erfährt die „D. Z." jetzt, daß Schray bei einem Spaziergang, anscheinend beim Besteigen eines Flößholz, im tiefen Wasser verunglückt ist. Derselbe wurde am 30. April gefunden und am 2. Mai mit allen Ehren und Feierlichkeiten der katholischen Kirche beerdigt.

O **Löbau**, 6. Mai. [Verschiedenes.] Der Präsident des Königlichen Konsistoriums der Provinz Westpreußen, Herr Meyer, weilte am Donnerstag in hiesiger Stadt, besichtigte die evangelische Kirche, hielt im Pfarrhause eine Besprechung mit den Kirchenältesten und besuchte das Königliche Seminar. — In der letzten Sitzung des Lehrervereins „Löbau und Umgegend" referirte Lehrer Rostek-Löbau eingehend über „Das Lehrerheim in Schreiberhau (Riesengebirge)" und empfahl die thatkräftige Unterstützung dieses Instituts. Zu Delegirten für die Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung in Elbing wurden die Herren Maşurke, Rosenthal-Löbau und Kurowski-Omelle gewählt. — Das 50jährige Amtsjubiläum des allbeliebten und verehrten Gymnasial-Direktors Hache wurde unter großer Betheiligung der Bürgerschaft begangen. Zu Ehren des Jubilars fand Abends ein Festessen im „Schwarzen Adler" statt, woran etwa 80 Personen theilnahmen. Die ehemaligen Schüler der Anstalt widmeten Herrn Direktor Hache eine kunstvoll ausgeführte Adresse.

O. **Dt. Eylau**, 7. Mai. [Feuer.] Gestern Abend gegen 9 Uhr röthete ein mächtiger Feuerschein den Himmel. Es brannten auf dem eine Meile von hier entfernten Gute Gulbien zwei Scheunen und ein Stallgebäude nieder. Bei dem herrschenden Sturme waren alle Rettungsarbeiten vergeblich. Es verbrannten viele Futter- und Getreidevorräthe und 24 Stück Jungvieh. Das in einer Scheune ausgebrochene Feuer soll durch Unvorsichtigkeit russischer Arbeiter beim Rauchen entstanden sein.

Mohrungen, 3. Mai. [Beim Brande verunglückt.] Am Montag brannte das Wirthschaftsgebäude des Eigenkäthners und Höfers Hermann Teschner in Waltersdorf ab, wobei 3 Schweine und 20 Hühner verbrannten. Zwei Kühe, wovon eine dem Teschner, die andere dem dort wohnenden Arbeiter Winkler gehörte, wurden von den Eigenthümern nur mit der größten Lebensgefahr gerettet, wobei Beide sich Brandwunden zugezogen haben, die bei Winkler so erheblich sind, daß man für sein Leben fürchtet.

Tilsit, 5. Mai. [Mord.] Jenseits der grauen Brücke auf der Wiese des Schneidermeisters S. wurde eine anständig gekleidete frische Leiche aufgefunden. Sofort begaben sich Polizeibeamte an Ort und Stelle, welche feststellten, daß der Aufgefundene ermordet und beraubt ist. Er ist russischer Unterthan und etwa 30 Jahre alt, aus seinen Papieren ist ersichtlich, daß er nach Nordamerika auswandern wollte. Unbedingt war derselbe im Besitze von Geld und ist von seinen Kameraden erschlagen und beraubt worden. Der Mord kann etwa in der Nacht zu Dienstag begangen worden sein. Der Kopf der Leiche ist ganz zertrümmert, das Blut noch ziemlich frisch. Von den Thätern ist vorläufig keine Spur vorhanden.

Bromberg, 6. Mai. [Mit der Einrichtung eines Viehhofes] neben unserer Schlachthausanlage geht es mehr und immer mehr vorwärts. In der letzten Stadtverordnetensitzung genehmigte die Versammlung nach dem Antrage des Magistrats die einheitliche Regelung der Verwaltung des Schlachthauses und des Viehhofes, ferner die Anstellung eines Inspektors und eines Nachtwächters für den Viehhof und die Anstellung eines Thierarztes und eines Kassengehülfen für das Schlachthaus.

Köslin, 3. Mai. [Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen] ist der 80 Jahre alte Arbeiter Friedrich Adam. Das Pferd eines einspännigen Fuhrwerks kam zu Fall und, um das Thier wieder auf die Beine zu bringen, holte sich der Kutscher den alten Mann zu Hilfe. Der Gaul kam beim Aufstehen mit einem Hinterbein über die Gabeldeichsel und bemühte sich nun, seinen Fuß aus dieser Zwangslage zu befreien, wobei er den Greis traf und zu Boden warf. Selber versetzte das unruhig gewordene Pferd dem auf der Erde liegenden alten Manne noch mehrere Fußtritte, wodurch derselbe so schwere Verletzungen erlitt, daß er zwei Stunden darauf starb.

Die Säkularfeier Thorns.

Die Jubelfeier unserer Stadt zur Erinnerung an ihre 100jährige Zugehörigkeit zu Preußen ist in schönster Weise verlaufen. War auch das Wetter nicht gerade schön zu nennen, so war es doch warm und bis auf einen kurzen Gewitterschauer, der des Nachmittags die Theilnehmer am Volksfest in der Ziegelei überraschte, regenfrei. So kam es denn, daß die Theilnahme an dem seltenen Feste seitens der Bevölkerung eine ungemein zahlreiche war. Die Stadt trug reichen Flaggenschmuck. Des Abends war das Rathhaus und eine Anzahl von Privatgebäuden illuminirt.

Die militärische Feier.

Die Garnison unserer Stadt feierte den Festtag am Sonnabend durch einen großen Zapfenstreich. Derselbe nahm seinen Anfang Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr vom Kriegerdenkmal aus, ging durch die Kulmerstraße nach dem festlich geschmückten Marktplatze, wo Halt gemacht und einige Stücke gespielt wurden. Von hier aus bewegte sich der Zug durch die Breitestraße, über den neustädtischen Mark, an der Kommandantur vorüber, und zurück durch die Gerechtestraße nach dem Kulmer Thor, wo sich der Zapfenstreich auflöste. Gestern Morgen um $7\frac{1}{2}$ Uhr blies das Trompeterkops des Ulanenregiments v. Schmidt von der Zinne des Rathhausthurmes einige Choräle und um 7 Uhr fand großes Wecken statt, ausgeführt von den Musikkorps der beiden Infanterieregimenter Nr. 21 und 61, des Fußartillerieregiments Nr. 11 und des 2. Pionierbataillons. Die Musikkorps dieser Truppentheile, vereinigt mit den Spielleuten der beiden Infanterieregimenter, marschirten auf demselben Wege, den der Zapfenstreich genommen, geschlossen durch die Stadt und spielten patriotische Märsche und Weisen.

Die kirchliche Feier.

In den evangelischen Kirchen sowie in der Synagoge fanden am Vormittag Festgottesdienste statt. In der altstädtischen ev. Kirche hielt Herr Pfarrer Stachowitz, in der neustädtischen Kirche Herr Pfarrer Hänel und in der Synagoge Herr Rabbiner Dr. Rosenberg die Festpredigt.

Der Festzug.

Ein ungemein farbenprächtiges Bild bot um die Mittagszeit die Esplanade. Dort ordnete sich ein imposanter Festzug, wie ihn Thorn seit langen Jahren nicht gesehen. Pünktlich konnte der Abmarsch um 12 Uhr erfolgen. Dem Zuge voran schritten drei Mitglieder des Festausschusses, die Herren Professor Boethke, Pfarrer Stachowitz, Steuerinspektor Hensel und Stadtverordneter Wolff. In vier Gruppen entrollte sich das Gemälde vor unserm Auge. Den Reigen der Musikkapellen eröffneten unsere Einundsechziger. Hinter den Spielleuten kamen drei Reiter, darunter ein von Kopf bis zu Fuß gepanzerter Ordensritter, der die allgemeine Aufmerksamkeit, besonders unserer lieben Jugend auf sich lenkte. (Die Pferde waren von dem hiesigen Ulanenregimente gestellt worden.) Stolz schritten die Fleischer hinter ihrem Gewappneten. An die Fleischergilde schlossen sich die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft, die Baugewerke, Maler-, Barbier-, Friseur-, Schlosser- und Dachdeckerinnung, alle mit wehenden Fahnen und den verschiedensten Emblemen. Die zweite Gruppe setzte sich aus dem Krieger- und Landwehrverein, der Schuhmacher- und Schneiderinnung zusammen. In der dritten Gruppe marschirte der Turnverein und das gesammte Personal der Drewitz'schen Fabrik. (Born und Schütze-Mocker waren nicht, wie es ursprünglich hieß, im Festzuge vertreten.) Die Schlußgruppe wurde von unserer allzeit zu Schutz und Trutz gerüsteten Feuerwehr gebildet. Hervorzuheben ist noch, daß die gleichmäßige Uniformirung der Drewitzer Arbeiter, sowie der Tilk'schen Gesellen und Lehrburschen, blaue Bluse und schwarzlederne Mütze, allgemein gefallen hat. Programmmäßig zog der riesige Festzug, in welchem sich 5 Musikkorps befanden, von einer zahllosen Menschenmenge begleitet und aus allen Fenstern freudig begrüßt durch die Gerechtestraße, um den neustädtischen Markt, bog in die Breitestraße ein und marschirte von der Kulmerstraße aus um das Rathhaus auf den Festplatz.

Der Festakt am Rathhause.

Die Westseite des altstädtischen Marktes war zum eigentlichen Festplatze hergerichtet. Dieser war durch zwölf Flaggenmasten, von welchen Flaggen in den deutschen, preußischen und Stadtfarben wehten, abgegrenzt. Die Masten waren mit Guirlanden aus Tannenreis umwunden und mit Festons verbunden. Auf dem Platze waren zwei Tribünen errichtet, eine für die geladenen Festgäste aus der Zivil- und Militärbevölkerung, und die andere für die Sänger. Die Westseite des Rathhauses und der Balkon waren mit Guirlanden, Kränzen, Fähnchen und Bandschleifen, ebenfalls in den deutschen, preußischen und Stadtfarben, geschmückt. Am Balkon war ein mächtiges Thorner Stadtwappen angebracht. Auf diesem Platze ging der Hauptakt des Festes, wozu sich eine nach tausenden zählende Menge eingefunden hatte, vor sich. Nachdem der Festzug einmarschirt war, stellten sich die Gewerke, Korporationen und Vereine auf dem Platze in einem halben Viereck auf, in der Mitte sämmtliche Fahnen, 15 an der Zahl, und die aus sämmtlichen hiesigen Männergesangvereinen und der Mocker Liedertafel vereinigten Sänger, welche Herr Rektor Sich dirigirte, intonirten „Das deutsche Lied" von Kalliwoda, welches mächtig über den weiten Festplatz brauste. Hierauf bestieg Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli das auf dem Balkon aufgestellte Rednerpult und hielt mit weithintönender Stimme die Festrede in etwa folgenden Worten:

Sehr geehrte Festgenossen! Heute vor 100 Jahren war es, als die städtischen Vertreter Thorns in der Stadt Danzig, mit welcher sie das gleiche Schicksal theilten, dem damaligen Könige v. Preußen, Friedrich Wilhelm II. huldigten und den Eid der Treue leisteten, nachdem die Stadt selbst schon 5 Monate vorher von preußischen Truppen unter Führung des Generals v. Schwerin in Besitz genommen war. 100 Jahre! — ein langer, fast unendlicher Zeitraum für den Einzelmenschen, dessen Leben nach dem Ausspruche des Psalmisten nur 70 Jahre und wenn es hoch kommt, 80 Jahre währt, — eine kurze Spanne Zeit in dem Leben der Völker und der Menschheit überhaupt, ja selbst in dem Leben einzelner Städte, wie Thorn, welche auf eine mehr den 600jährige Vergangenheit zurückblicken kann und bereits im Jahre 1831 das Fest seiner vor 600 Jahren erfolgten Gründung gefeiert hat. Wie der Verfall des deutschen Ritterordens im Anfange und in der Mitte des 15. Jahrhunderts, im Jahre 1454, zu dem berühmten Absagebriefe der Stände und Städte an den Orden und zur Unterwerfung derselben unter den Schutz der Krone Polens geführt hatte, so war 3 Jahrhunderte später der Verfall des polnischen Reiches die Ursache und äußere Veranlassung, daß die Stadt Thorn mit dem Deutschen Reiche, und zwar zunächst der Krone Preußens, wieder vereinigt wurde. Wir feiern also heute gewissermaßen das Fest der 100jährigen Wiedergeburt der Stadt Thorn im Sinne des Deutschthums, insofern vor 100 Jahren Thorn dem Deutschen Reiche wiedergegeben und wiedergewonnen worden ist. 3 Jahrhunderte hatte Thorn unter polnischer Oberhoheit gestanden, aber diese 3 Jahrhunderte waren nicht im Stande gewesen, Thorn zu einer polnischen Stadt zu machen. Thorn ist bis auf den heutigen Tag eine deutsche Stadt geblieben und soll es, so Gott will, ewig bleiben! Die stolzen Bürger derselben hatten auch unter der polnischen Herrschaft sich deutsche Sprache, deutsches Wesen, deutschen Sinn und deutsche Treue zu bewahren gewußt. Zwar widerstrebten der hohe Rath und ein großer Theil der Bürgerschaft zunächst noch der Neuordnung der Dinge und kämpften heftig gegen eine Wiedervereinigung Thorns mit Preußen. Es ist indessen hier nicht der Ort und würde am heutigen Tage am wenigsten uns anstehen, über das damalige Verhalten des Raths und der Thorner Bürger den Stab zu brechen; läßt sich meines Erachtens doch dieses Widerstreben, ganz abgesehen von sonstigen politischen und wirthschaftlichen Gründen gerade auf die von mir zuletzt hervorgehobene besondere Charaktereigenschaft des Deutschen, auf die deutsche Treue, die auch dem fremden Herrscher gegenüber sich bewährt und zähe an dem Althergebrachten festhält, unschwer zurückführen. Und wie bald erkannten auch Thorns Bürger dankbar an, daß der 7. Mai des Jahres 1793 zu den glücklichsten Tagen gehört, welche Thorn in seiner jahrhundertelangen Geschichte zu verzeichnen hat. Zwar ist Thorn nach dem Anschluß an Preußen während des verflossenen Jahrhunderts nie wieder zu der Macht und Blüthe gelangt, welche es im Mittelalter besessen; in dieser Beziehung theilt es aber nur das Geschick auch anderer Städte. Die Zeiten der Hansa sind auf immer vorüber, der moderne Staat kann den einzelnen Städten nicht mehr die Freiheiten und Gerechtigkeiten verleihen, wie früher, nicht mehr die Autonomie gewähren, wie ehedem, wenn er nicht selbst zu Grunde gehen will. Hier gilt das Wort des Dichters: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen." Ja, neues Leben ist auch für Thorn seit jener Zeit erblüht! Die Stadt, deren Einwohnerzahl im Jahre 1793 auf 6000 herabgesunken war, die selbst ein Bild der Verwüstung darstellte, deren Handel und Wandel infolge der unerträglich hohen Steuern und Zölle, welche rings um Thorn herum errichtet, völlig darniederlag, hat sich seitdem mehr und mehr gehoben, ist zu einem verhältnißmäßigen Wohlstand gelangt und ist durch den Anschluß an die Krone Preußen auf die rechte Bahn der Weiterentwickelung geleitet. Thorn ist nach einem Ausspruch von hoher Stelle eine aufstrebende, eine sich in fortschreitender Entwickelung befindende Stadt und hat dies, neben der Thatkraft seiner Bürger nicht in letzter Linie dem Wohlwollen und der Fürsorge des preußischen Staates, dem es seit einem Jahrhundert mit ganz kurzer Unterbrechung angehört, zu verdanken. Mit ganz besonderen Gefühlen der Dankbarkeit blicken wir deshalb heute in erster Linie auf denjenigen, der an der Spitze dieses Staatswesens steht, den Nachkommen jenes großen Friedrich, der bis zu seinem letzten Athemzuge unermüdlich danach strebte, Thorn wieder mit Preußen zu vereinigen, unsern erhabenen und allergnädigsten Kaiser und König von Preußen und huldigen demselben, wie dies vor 100 Jahren die städtischen Vertreter Thorns seinem Ahnherrn, Friedrich Wilhelm II. gegenüber gethan haben, in gleicher Treue, indem wir voller Begeisterung ausrufen: Se. Majestät, Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch, hoch und immerdar hoch!

Begeistert stimmte die tausendköpfige Menge in das dreifache Hoch ein, worauf sämmtliche Musikkapellen, die am Festzuge theilnahmen, das „Heil dir im Siegerkranz" spielten. Den Schluß des Festaktes bildete die von den Sängern mit Orchesterbegleitung vorgetragene „Hymne", komp. von Herzog Ernst von Sachsen Koburg-Gotha. Die Gewerke, Korporationen und Vereine marschirten vom Festplatz aus in einzelnen Gruppen, mit Musikkapellen an der Spitze, nach ihren Sammelplätzen und Vereinslokalen.

Das Volksfest in der Ziegelei.

Eine wahre Völkerwanderung war es, die man in den Nachmittagsstunden nach der Bromberger Vorstadt sich hinausbewegen sehen konnte, um an dem zur Feier des Festtages arrangirten Volksfeste in der Ziegelei theilzunehmen, war doch das Wetter warm geworden, wenn auch drohende Wolken den Frühlingshimmel verdüsterten. Die Straßenbahn hatte sämmtliche verfügbaren Wagen in Betrieb gestellt, und alle waren überfüllt. Und auf dem Festplatze in der Ziegelei wogte eine Menge festlich geschmückter Menschen, denen die Festesfreude aus den Augen schaute, in buntem Treiben durcheinander. Ganz besonders rege war das festliche Treiben auf dem Platze im Walde, wo Würfel- und Glücksbuden, Verkaufs- und Restaurationsbuden aufgestellt waren und die Kapelle der Einundsechziger ihre Weisen ertönen ließ. Als aber plötzlich ein tüchtiger Gewitterschauer herniederrauschte, drängte alles nach dem vorderen Platze, um womöglich Schutz unter den Kolonnaden zu suchen, was natürlich nur den Wenigsten gelang, da auch jene bereits vorher voll besetzt waren. Glücklicher Weise hielt der Regen nicht lange an und gar bald begann das festliche Durcheinander von Neuem. Auf diesem Platze konzertirte die Kapelle der Einundzwanziger. Mit Einbruch der Dunkelheit wanderte der größte Theil der Festtheilnehmer nach der Stadt zurück, um dem Schlußakt der Säkularfeier, dem Festkommers im Artushofe, beizuwohnen.

Der Festkommers im Artushofe.

Gegen $\frac{1}{2}9$ Uhr begann sich der große Saal des Artushofes zu füllen und um 9 Uhr nahm der Festkommers seinen Anfang; an demselben nahmen Theil der Herr Regierungspräsident v. Horn, welcher, da er am Vormittag verhindert war, zu Thorns Säkularfeste zu erscheinen, es sich nicht hatte nehmen lassen, wenigstens dem Schlußakte desselben beizuwohnen, ferner die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, im ganzen etwa 350 Theilnehmer. Herr erster Bürgermeister Dr. Kohli präsidirte und eröffnete nach altstudentischer Weise den Kommers durch drei kräftige Schläge mit dem Schläger auf den Tisch und den Worten: „Silentium! wir singen das erste allgemeine Lied, Stimmt an mit hellem, hohen Klang. Die Musik spielt den ersten Vers vor!" und mächtig erbrauste das Lied durch den prächtigen Saal. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Herr Dr. Kohli mit dem Hoch auf den Kaiser.

„Die wenigen Worte", so führte er etwa aus, „die ich zu sagen habe, möchte ich beginnen, mit dem Dichterworte: „Ans Vaterland, ans theure schließ' dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft", welches heute gerade für Thorn sehr angemessen ist. Die historische Bedeutung des heutigen Tages ist gestern in den Schulen, heute von den Kanzeln und vom Rathhaus aus genügend gewürdigt worden. Wir hatten bisher immer gehofft, daß Se. Majestät der Kaiser das Fest durch seine Gegenwart verherrlichen werde, leider haben wir unsere Wünsche gegen die höheren Entschließungen zurückstellen müssen, wir hoffen aber, noch in diesem Sommer unsern Kaiser in unseren Mauern begrüßen zu können. Thorn ist allerdings nicht mehr die „Königin der Weichsel", aber noch immer eine „Wacht an der Weichsel" und ich bin überzeugt, daß Se. Majestät mit seinen Gedanken heute unter uns weilt, er wird heute die Städte Thorn und Danzig nicht vergessen haben. Darum Treue um Treue. Auch wir wollen jetzt unseres erhabenen Kaisers gedenken und ihm aufs Neue Treue geloben, indem wir ausrufen: Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, Wilhelm II., er lebe hoch, hoch, hoch!"

Die Festtheilnehmer stimmten freudig in das dreifache Hoch ein und sangen stehend die Preußenhymne. Den zweiten Trinkspruch brachte der Kommandant von Thorn, Herr Generalmajor v. Hagen, aus.

Vor hundert Jahren, so führte der Redner aus, mußten die preußischen Truppen, dem Befehle ihres Kriegsherrn folgend, die Thore Thorns einschlagen, um hier einzuziehen. Daher sei damals das Einvernehmen zwischen Bürgern und Militär kein besonderes gewesen, aber jetzt sei es anders. Deutsches Wesen sei in Thorn, obgleich es umgeben sei vom Slaventhum, aufgesproßt, Thorn sei eine Armeefestung ersten Ranges, ein festes Bollwerk an der Ostgrenze des Vaterlandes geworden. Unter der Regierung unseres erhabenen Kaisers gedeihen hier Industrie und Handel, Kunst und Handwerk und wenn auch Thorn wohl nicht wieder zur „regina Vistulae" werden würde, so wünschen wir doch, daß es aufs Neue mächtig emporblühen möge. Und diesen Wunsch wolle er, wie dies bei Kommersen alter Brauch sei, zusammenfassen in die Worte: Civitas Thoruniensis vivat, crescat, floreat, die Stadt Thorn lebe hoch!

Im Anschluß hieran wurde das zweite allgemeine Lied „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben" gesungen und nach kurzer Pause ergriff Herr Oberpräsident v. Horn das Wort:

Leider war es mir nicht vergönnt, so sagte ungefähr der Redner, der Jubelfeier der altehrwürdigen Stadt Thorn von Anfang an beizuwohnen, aber das Bedauern darüber wurde einigermaßen gelindert, als mir eine telegraphische Nachricht zukam, die gewiß geeignet ist, die heutige Festfreude der Thorner Bürger noch zu erhöhen. Se. Majestät hat am heutigen Tage des Thorner Jubelfestes gedacht und der Stadt einen sichtbaren Beweis seiner Huld gegeben. Das Telegramm, welches mir von dem Minister des Innern zugegangen ist, lautet: (Die Anwesenden erheben sich.) „Se. Majestät entbieten der Stadt Thorn bei der Feier ihrer hundertjährigen Vereinigung mit Preußen Ihren Königlichen Gruß und verleihen dem Ersten Bürgermeister Kohli das Recht zum Tragen der goldenen Amtskette." Ich bin überzeugt, daß diese Mittheilung die Festfreude erhöhen wird. Thorn hat stets das Glück gehabt, Männer an seine Spitze zu berufen, die ihrer Aufgabe in vollem Maße gerecht zu werden wußten und das Wohl der Stadt stets zu fördern bestrebt waren. Hoffen wir, daß dies auch ferner der Fall sei; möge es Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kohli vergönnt sein, ungeschwächt und erfolgreich noch lange Zeit für die Stadt thätig zu sein, und so überreiche ich Ihnen, Herr Erster Bürgermeister, hiermit die von Sr. Majestät Ihnen verliehene goldene Amtskette. Sie aber, meine Herren, fordere ich auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Der Erste Bürgermeister der Stadt Thorn, Herr Dr. Kohli, er lebe hoch, hoch, hoch!"

Nachdem das begeisterte Hoch der Festtheilnehmer verhallt war, ergriff Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli nochmals das Wort, indem er dem Herrn Regierungspräsidenten im Namen der Stadt dankte, denn er wisse sehr wohl, daß die Auszeichnung nicht ihm persönlich gelte, sondern der Stadt Thorn. Er wünsche, daß das Verhältniß zwischen den städtischen Behörden und der Aufsichtsbehörde stets ein so gutes sein möge, wie bisher, sein Hoch gelte dem Herrn Regierungspräsidenten v. Horn. Hierauf „stieg" das dritte allgemeine Lied „Deutschland, Deutschland über Alles".

Nunmehr ergriff das Wort der Stadtverordnetenvorsteher Herr Prof. Boethke:

„Es sei eine Freude, daß der Thorner Säkularfeier das Glück gelächelt habe. Herrliches Wetter, wenigstens besser, als es sich nach den vorhergehenden Tagen erwarten ließ, sei eingetreten, welches die Veranstaltungen der Stadt aufs Beste begünstigt habe und besonders das Volksfest in der Ziegelei zu einem rechten Frühlingsfest sich habe gestalten lassen. Und das Zweite sei, daß wir heute Abend eine so große Anzahl hoher und lieber Gäste begrüßen konnten. Sein Dank gelte insbesondere den Herren Vertretern der Militärbehörde. Aber sein Trinkspruch gelte nicht einer einzigen Klasse der Festgäste, da auch jene doch zu dem großen Ganzen, das sich heute hier vereinigt, gehöre. Es wäre ungerechtfertigt, der vor hundert Jahren lebenden Generation Thorns einen Vorwurf zu machen, daß sie sich anfangs so schwer an die neuen Verhältnisse gewöhnt. Damals habe eben Goethe sein Wort: ‚Schließ' an ein Ganzes dich an, und bist Du selber kein Ganzes, selbst als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an' noch nicht gesprochen gehabt, und manches andere prophetische Wort sei noch nicht gesprochen gewesen. Auch die Gegenwart schließe solche Beispiele nicht aus. Es sei die Freiheit der Republik gewesen, auf die man damals gehofft. Es sei darin aber ein Vorgefühl der kommenden Dinge zu erkennen. Wäre Thorn nicht preußisch geworden, so würde es russisch geworden sein, wir könnten uns aber nichts Schlimmeres denken, als eine russische, oder gar russische Fremdherrschaft, denn die damalige polnische sei niemals eine ernste zu nennen gewesen. Es hätten sich aber gerade darum unsere Altvordern ein wichtiges Verdienst erworben dadurch, daß sie Thorn nicht russisch, sondern preußisch und damit deutsch werden ließen, und so habe Thorn schließlich auch zur Schaffung des deutschen Reiches beigetragen. Deshalb gelte sein Trinkspruch dem deutschen Reiche: Das deutsche Volk, das deutsche Vaterland, das deutsche Recht lebe hoch!

Im Anschlusse hieran wurde das vierte Lied „Was ist des Deutschen Vaterland?" gesungen. Herr Generalmajor v. Brodowski dankte sodann im Namen der Gäste für die freundliche Einladung zur Theilnahme an der Säkularfeier und ersuchte die Anwesenden mit ihm einen kräftigen Trunk zu thun auf das Wohl der guten alten Stadt Thorn, indem er mit einem Hoch auf das gute Einvernehmen zwischen Zivil und Militär schloß. Auf Vorschlag des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Kohli wurde nunmehr folgende Depesche an den Kaiser abgesandt: „Die aus Anlaß der Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit Thorns zum preußischen Staat mit der Garnison zu einem Festkommers versammelte Bürgerschaft huldigt Ew. Majestät in unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit, wie dies heute vor hundert Jahren die Vertreter Thorns in der deutschen Schwesterstadt Ew. Majestät Ahnherrn gegenüber gethan haben. (gez.) Dr. Kohli, Erster Bürgermeister. Boethke, Stadtverordnetenvorsteher." Nach Absingung des fünften Liedes „Der Mai ist gekommen" verlas Herr Dr. Kohli die eingelaufenen Glückwunschschreiben und Telegramme, zunächst von Herrn Oberpräsidenten, Exzellenz v. Goßler, von den Schwesterstädten Danzig und Elbing. Die Stadt Graudenz hat eine kunstvolle Adresse von historischem Werthe übersandt, die im Stadtverordnetensaale zu Jedermanns Ansicht ausgelegt werden soll. Die Adresse befindet sich in einer Saffianmappe und bringt auf dem Titelblatte ein von einem geborenen Graudenzer Herrn Maler Hermann in Berlin in Aquarell ausgeführtes Bild. Im Vordergrunde erhebt sich ein Fels, auf dem eine die Stadt „Graudenz" verkörpernde Frauengestalt, in wallendem grünen Gewande glückwunschbringend auf die gewappnete Schwester „Thorn" zuschreitend, dieser die Rechte reicht. Auf dem Ufer der Weichsel im Hintergrunde erblickt man links Graudenz mit dem alten Wahrzeichen aus der Ordenszeit, dem Klimmek, rechts die Stadt Thorn. Ueber den Häuptern der Frauengestalten schwebt hoch oben im blauen Aether ein schwarzer preußischer Adler, vor dem der weiße polnische Adler flieht. Von Privatpersonen sind eingegangen Telegramme von Herrn Oberbürgermeister Bender-Breslau, von einem alten Thorner, dem früheren Stadtverordnetenvorsteher Professor Dr. Bergenroth, dem früheren Landrath des Thorner Kreises Hoppe und dem Landesdirektor Jäckel. Auf die gratulirenden Städte und Privatpersonen brachte Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli ein Hoch aus. Nachdem als sechstes Lied Herrn Benders Lieblingslied „Im Krug zum grünen Kranze" gesungen war, brachte der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher Herr Steuerinspektor Henfel ein Hoch aus auf die deutsche Frau. Es folgten noch drei allgemeine Lieder und nachdem das letzte „Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat" „gestiegen" war, begann die Fidelitas, welche die Festtheilnehmer in animirtester Stimmung und schönster Harmonie noch lange zusammenhielt.

Wir dürfen somit zurückblicken auf ein in jeder Beziehung wohlgelungenes patriotisches Fest und wir schließen unseren Festbericht mit dem Wunsche:

Civitas Thoruniensis vivat, crescat, floreat in aeternum!

Lokales.

Thorn, 8. Mai.

— [Auszeichnung.] Dem Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kohli ist aus Anlaß der Säkularfeier das Recht zum Tragen der goldenen Amtskette verliehen worden.

— [Personalien.] Der Landgerichtsrath Dau in Torgau ist zum Oberlandsgerichtsdirektor in Marienwerder ernannt.

— [Landwirthschaftliches.] Den so lang ersehnten Regen hat uns der Mai nun endlich gebracht, aber auf das „Mailüfterl" lauern wir noch immer vergebens und müssen nun auch wahrscheinlich erst die drei Eismänner (11., 12. und 13.) vorübergehen lassen, ehe die so dringend nöthige Wärme eintritt. Inzwischen aber gehen die Winterfelder und namentlich der Roggen immer mehr zurück, und es ist wahrlich kein Wunder, wenn die Landwirthe über den Anblick ihrer Roggenfelder verstimmt sind, welche im Herbst in üppiger Fülle prangten, jetzt aber einen traurigen Eindruck machen, indem die wenigen gesund gebliebenen Blätter kaum den Boden decken, während sich schon lange eine Krähe darin verstecken sollte. Der zerstörende Einfluß der vielen Nachtfröste und dürren Nordwinde im vorigen Monate ist bislang in seiner vollen Bedeutung nicht erkannt, jetzt aber muß sich der hoffnungsfreudigste Landwirth sagen, daß die so wie so schon um ihre Existenz stark kämpfende Pflanze eines wichtigen Ernährungsfaktors beraubt ist, wenn er die vielen erfrorenen und verkümmerten Blätter seines Roggens ansieht. Der Weizen hat durch die Ungunst der Witterung bis jetzt natürlich weniger gelitten, weil seine Vegetation später eintritt, geschädigt ist er aber immerhin auch, und es muß schon besonders günstiges Wetter eintreten und der Boden in aller Kraft sein, wenn er noch eine volle Ernte geben soll, während eine Mißernte im Roggen kaum mehr abwendbar erscheint. Das gilt ganz besonders von der Stroherernte und kann kaum noch Jemand in Anbetracht der wenigen gesund gebliebenen Halme bezweifeln.

— [Kein Angeklagter.] Nach einer Entscheidung des Kammergerichts ist Jemand, welcher gegen ein polizeiliches Strafmandat Widerspruch erhebt und die gerichtliche Entscheidung beantragt, vor Gericht nicht „Angeklagter" und kann nicht gezwungen werden, auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Ebenso wenig kann bei einer Privatklage der Beklagte dazu gezwungen werden; dort heißt es: Partei wider Partei.

— [Fleischer-Verbandstag.] Auf dem am 28. Mai in Schwetz stattfindenden 8. Bezirkstag des Westpreußischen Bezirksvereins im deutschen Fleischerverbande soll folgende Tagesordnung zur Erledigung kommen: Aufnahmen, Jahres- und Kassenbericht, Bericht über den Verbandstag in Metz, Einführung von Sprechmeisterämtern, Bericht über Petitionen, Berathung über den Regierungsentwurf betr. Handwerkskammern, Wahl der Revisoren, der Delegirten zum Verbandstage in Dresden, des Vorstandes sowie des Vororts für den nächsten Bezirkstag, Entlastung des Rendanten und innere Angelegenheiten. An die Berathung schließt sich ein Festmahl, Konzert und Tanz.

— [Goldene Hochzeit.] Herr Gießermeister Schäfer aus der Drewitz'schen Fabrik feierte gestern mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurde vom Kaiser dem Jubelpaare die Ehejubiläumsmedaille verliehen. Morgens 1/2 10 Uhr brachte eine Deputation der Beamten und Meister der Fabrik dem Jubelpaare ihre Glückwünsche dar und überreichten als Ehrengeschenk ein Bierseidel mit massiv silbernem vergoldeten Deckel und entsprechender Widmung. Frau Drewitz hatte ein prachtvolles Blumenarrangement, ein Füllhorn darstellend, und ein silbernes vergoldetes Serviettenbesteck gespendet. Die Angehörigen des Jubelpaares ließen dem Jubelpaare am Morgen durch die Kapelle der Einundsechziger ein Ständchen bringen. Möge dem noch rüstigen Jubelpaare auch fernerhin dieselbe Frische und Gesundheit, wie bisher, beschieden sein!

— [Auf der Straßenbahn] ist es gestern ohne Karambolage nicht abgegangen. Am Pilz kollidirte ein Sommerwagen mit einem sogenannten Hamburger Omnibus, glücklicherweise ohne nachtheilige Folgen für Passagiere und Wagen. Jedenfalls müssen wir rügen, daß die Wagen überfüllt waren, und es ist eigentlich eine starke Zumuthung für ein Pferd, um nicht zu sagen Thierquälerei, wenn die Wagen dermaßen vollgepfropft werden. Auch sind unseres Erachtens die Omnibuswagen für großen Verkehr in der Stadt gänzlich ungeeignet. Warum nicht lieber etwas öfter fahren, als die Wagen so überlasten?

— [Strafkammer.] In der Sitzung am Freitag hatte sich die Arbeiterfrau Veronika Salewski, geb. Mitlaszewski, und der Hauseigenthümer Leonhard Zacharek aus Kulmsee wegen fahrlässiger Tödtung bezw. wegen Uebertretung der Polizeiverordnung vom 8. August 1888 zu verantworten. Die Angeklagte Salewski wohnt bei dem Angeklagten Zacharek zur Miethe. Am 23. Januar d. J. Vormittags hatte sie den Ofen in ihrer Wohnstube mit Steinkohlen geheizt und sich um 11 Uhr, nachdem sie die Ofenklappen verschlossen hatte, zu ihrem auswärts arbeitenden Ehemanne begeben, um von diesem Geld zu holen. Sie hatte ihre 5 kleinen Kinder in der Wohnstube zurückgelassen und die Thüre zur Wohnstube verschlossen. Bei ihrer Rückkehr um 2 1/2 Uhr Nachmittags fand sie die Stube mit Kohlendunst angefüllt und die Kinder auf dem Fußboden leblos umherliegen. Die vom hinzugezogenen Arzt Dr. Großfuß vorgenommenen Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Dr. Großfuß konnte nur den durch Kohlendunstvergiftung eingetretenen Tod sämmtlicher 5 Kinder feststellen. Die Anklage macht den Angeklagten den Vorwurf, daß sie den Tod der Kinder fahrlässiger Weise verschuldet hätten und zwar die Salewski dadurch, daß sie die Ofenklappen zu früh schloß, Zacharek dadurch, daß er die Ofenklappen in Gemäßheit der Polizeiverordnung vom 8. August 1888 nicht hatte entfernen lassen. Der Gerichtshof erachtete beide Angeklagte der fahrlässigen Tödtung, den Zacharek auch der Uebertretung der gedachten Polizeiverordnung für schuldig und verurtheilte sie zu je 1 Monat Gefängniß. Bestraft wurden ferner: Der Gastwirth Julius Lawrenz aus Gr. Lunau wegen Vergehens gegen § 286 St.-G.-B. in 2 Fällen (Ausspielen von Pfefferkuchen ohne polizeiliche Genehmigung) mit 20 Mark Geldstrafe, event. 4 Tagen Gefängniß, der Schulknabe Otto Schenkel aus Mocker wegen Diebstahls mit einem Verweise, die Arbeiter Albrecht Lazarewicz aus Pniewitten und Anton Kyrzewski aus Kulm, z. Z. in Haft, wegen Meuterei und Sachbeschädigung mit 6, bezw. 7 Monaten Gefängniß, der Händler Ignatz Resnevski aus Briesen wegen strafbaren Eigennutzes mit 3 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Ignatz Zwierczynski aus Damerau wegen Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß, worauf 3 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurden, der Arbeiter Otto Ehrhardt aus Schönlanke wegen Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß, worauf 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurde, der Fleischergeselle Anton Gurzynski aus Dobry wegen Hehlerei mit 6 Monaten Gefängniß, worauf 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurde, die Tischlerfrau Katharina Guminski, geb. Smolinski, ohne Domizil, wegen Diebstahls im Rückfalle und Betteln mit 6 Monaten Gefängniß und 1 Woche Haft. Der Händler Anton Grabowski aus Schönsee wurde von der Anklage des fahrlässigen Meineides, die Arbeiterin Elisabeth Bartz, geb. Karczewski, aus Briesen von der Anklage des strafbaren Eigennutzes freigesprochen. Eine Sache wurde vertagt.

— [Gefunden] wurde ein Taschenmesser in der Katharinenstraße und ein Trommelstock Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 13 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt wieder; heutiger Wasserstand 0,90 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Von einer Hochzeitsreise auf dem Veloziped berichtet das „Wilhelmshavener Tageblatt": Vorgestern traf hier ein junges, auf der Hochzeitsreise begriffenes Ehepaar aus Bielefeld auf dem Veloziped ein. Die beiden Radler waren vor fünf Tagen aus Bielefeld auf einem zweisitzigen Dreirad abgefahren und hatten die nicht unbedeutende Strecke, abzüglich des an mehreren Orten genommenen Aufenthalts, in rund drei Tagen zurückgelegt. Von Oldenburg war das junge Paar am Mittwoch Morgen aufgebrochen und langte am Nachmittag hier an. Nachdem die hiesigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen waren, ist das Radfahrerpaar wieder von Wilhelmshaven abgefahren und hat sich über Eckwarden und Nordenham bezw. Bremerhaven begeben; von dort aus soll die Rückfahrt nach Bielefeld angetreten werden. Von Oldenburg bis Wilhelmshaven waren die Radfahrer von mehreren Oldenburger Radfahrern begleitet.

* Ein Schulskandal macht augenblicklich in Christiania großes Aufsehen. Ein Fräulein Fonguer, welche seit 14 Jahren eine Erziehungsanstalt geleitet hat, ist verhaftet worden, weil es, wie der F. Z. gemeldet wird, die ihr anvertrauten Kinder aufs Aergste mißhandelt hat. Obgleich wiederholt Klagen laut geworden sind, hatte man doch die Sache nicht weiter beachtet. Vor einiger Zeit veranstaltete jedoch die Polizei eine Untersuchung, und es stellte sich dabei heraus, daß die Vorsteherin ein unmenschliches Strafsystem eingeführt hatte. Sie band und peitschte die Kinder, legte ihnen Zwangsjacken an, stellte sie unter tropfendes Wasser und peinigte die armen Kinder auf jede denkbare Weise. Sie scheint an religiösem Wahnsinn zu leiden, denn sie meinte, daß Gott die Kinder für ihre Sünden strafen werde, und sie glaubte, durch körperliche Züchtigungen die göttlichen Strafen abwenden zu können. Die Bevölkerung wollte das Haus dieser sonderbaren Erzieherin stürmen, und die Polizei mußte sie gegen die Wuth der aufgebrachten Eltern schützen.

* Was der große Napoleon nicht konnte. Als das Herzogthum Oldenburg zum Kaiserreich Frankreich gehörte, ärgerte sich der Präfekt nicht wenig über die gewaltigen Moore der dortigen Gegend. Denn erstens entkamen mehrmals Personen, die von den Franzosen verfolgt wurden, durch die Flucht aufs Moor; zweitens ist aber der Moorrauch für jeden, der nicht daran gewöhnt ist, ganz unerträglich. So berief also der Präfekt einmal eine große Versammlung von Sachverständigen nach Oldenburg, um sich Rathschläge über Abschaffung des Moorbrennens und über eine Verbesserung der Moorkultur geben zu lassen. Allgemeines Achselzucken der Bauern. „Et geiht nich," hieß es von allen Seiten. „Was," ruft der Präfekt, „es geht nicht? Der Kaiser kann alles." „No," sagte da ganz gelassen einer der Bauern, „wenn de Kaiser allens kann, denn kann he ja man; veer Weeken lang Kohmeß (Kuhdünger) regnen laten denn kannt't woll gahn, aber anners geiht't nich."

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. Mai.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	55,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	35,50	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 6. Mai 1893.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	24./4 M	Pf
Gries Nr. 1	14	40	14	40
„ „ 2	13	40	13	40
Kaiserauszugmehl	14	80	14	80
Weizen-Mehl Nr. 000	13	80	13	80
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	60	11	60
„ „ Nr. 00 gelb Band	11	20	11	20
„ „ Brodmehl	—	—	—	—
„ „ Nr. 0	7	—	7	—
„ Futtermehl	5	—	5	—
„ Kleie	4	40	4	40
Roggen-Mehl Nr. 0	10	60	10	20
„ „ Nr. 0/1	9	80	9	40
„ „ Nr. 1	9	20	8	80
„ „ Nr. 2	5	60	5	60
„ „ Commis-Mehl	8	60	8	40
„ Schrot	7	80	7	60
„ Kleie	5	—	4	80
Gersten-Graupe Nr. 1	15	50	15	50
„ „ Nr. 2	14	—	14	—
„ „ Nr. 3	13	—	13	—
„ „ Nr. 4	12	—	12	—
„ „ Nr. 5	11	50	11	50
„ „ Nr. 6	11	—	11	—
„ Graupe grobe	10	—	10	—
„ Grütze Nr. 1	11	50	11	50
„ „ Nr. 2	10	50	10	50
„ „ Nr. 3	10	—	10	—
„ Kochmehl	6	80	6	80
„ Futtermehl	5	—	5	—
„ Buchweizengrütze I	15	60	15	60
„ do. II	15	20	15	20

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. Mai.

Fonds: matt.			6.5.93
Russische Banknoten		212,95	212,90
Warschau 8 Tage		212,35	212,50
Preuß. 3% Consols		86,90	86,90
Preuß. 3 1/2% Consols		101,20	101,20
Preuß. 4% Consols		107,50	107,50
Polnische Pfandbriefe 5%		66,00	66,10
do. Liquid. Pfandbriefe		64,40	64,20
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neul. II.		97,60	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile		183,60	184,25
Oesterr. Banknoten		166,35	166,25
Weizen:	Mai-Juni	151,00	160,70
	Sept.-Okt.	152,00	161,70
	Loco in New-York	79 1/2	78 5/8
Roggen:	loco	144,00	143,00
	Mai-Juni	145,50	145,00
	Juni-Juli	147,20	146,25
	Sep.-Okt.	150,20	150,25
Rüböl:	Mai-Juni	50,60	50,60
	Septbr.-Oktbr.	51,70	51,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	57,40	57,50
	do. mit 70 M. do.	37,40	37,50
	Mai-Juni 70er	37,00	36,90
	Sept.-Okt. 70er	37,00	36,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4 1/2%

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. Mai. Die Sozialisten sind bereits in die emsigste Agitation für die Neuwahlen eingetreten. Hier in Berlin sind Flugblätter geheimnißvoll vertheilt worden; es hoffen die Sozialdemokraten ihre Kandidaten in allen sechs Berliner Wahlkreisen durchzubringen. Für Donnerstag sind trotz des Himmelfahrtfestes sehr zahlreiche Versammlungen anberaumt. Die Anarchisten beschlossen, sämmtliche Wahlversammlungen zu sprengen. Gestern fanden bereits ernste Zusammenstöße statt. — In den nächsten Tagen werden die Bildhauer in einer Versammlung über die Worte des Kaisers betreffs deutscher Bildhauer und Architekten gegenüber italienischer Kunst debattiren.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Julius Pasig in Thorn.

Philipp Elkan Nachflg.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Heute und die folgenden Tage:

GLAS- und PORZELLAN-WAAREN (ältere Muster),

um schnell zu räumem zu ganz besonders billigen Preisen.

Der unerbittliche Tod entriß uns gestern Abend um 8 Uhr durch Lungenschlag nach kurzem schweren Leiden meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Mann, unsern guten Vater, einen dankbaren Sohn, lieben Bruder, Schwager und Onkel, den Restaurateur

Karl Hohmann

im 45. Lebensjahre, was wir hiermit tieferschüttert anzeigen.

Mocker, den 7. Mai 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet auf dem altstädtischen Kirchhofe am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern früh $3^1/_4$ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Schwester und Tante

Frl. Ottilie Lang

im 71. Lebensjahre, was ich im Namen der Hinterbliebenen, tiefbetrübt anzeige.

Thorn, den 8. Mai 1893

Gottlieb Riefflin.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altst. ev. Kirchhofes aus statt.

Verspätet.

Freitag, den 5. Mai, Abends $8^1/_2$ Uhr starb plötzlich nach schweren, kurzen Leiden unsere inniggeliebte Tochter

Hedwig

am Herzschlage, im 25. Lebensjahre. Was wir hiermit tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Gritschke u. Frau geb. Steuer.

Alte Fenster

auch für Gärtnereien geeignet, sind billig zu verkaufen.

Adolph Leetz.

Standesamt Thorn.

Vom 30. April bis 6. Mai 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arnold, unehel. S. 2. Stephania, T. des Lehrers Stephan Bator. 3. Auguste, T. des Hausdieners Hermann Doering. 4. Edith, T. d. Postassistenten Eduard Bigalke. 5. Käthe, T. des Kaufmanns Oskar Winkler. 6. Wilhelm, S. des Arb. Joh. Lemke. 7. Olga, T. des Maurerges. Paul Ulrich. 8. Ida, T. des Schuhmachermstrs. Hermann Zoellner. 9. Bruno, S. des Arb. Michael Jaruszewski. 10. Paul, S. des Hausbesitzers Mathaeus Poplawski 11. Carl, S. des Eisenbahnbremsers Franz Kampf. 12. Hedwig, unehel. T. 13. Carl, S. des Buchhalters Leopold Fanslau.

b. als gestorben:

1. Schneidermstr. Carl Schulz, 30 J. 10 M. 2. Gustav, 1 J. 11 M., S. des Schlossermstrs. Otto Marquardt. 3. unverehel. Mathilde gen. Emilie Polaczewski, 20 J. 4. Willibald, 1 T., S. d. Militäranwärters Oskar Londberg. 5. Hilfsweichensteller Heinrich Elgert, 41 J. 6. Frau Maria Gerwin geb. Blaschke, 29 J. 7. unv. Anna Jacobi, 23 J. 8. Leo, 5 J., S. d. Gerichtsassistenten Carl Matz. 9. Apothekergehilfe Oswald Hancke, 31 J. 10. Constantia, 1 J., T des Arb. Ignatz Markuszewski 11. unv. Hedwig Gritschke, 24 J. 12. Paul, 1 J., S. des Speisewirths Rob. Erdmann. 13. Rentier Friedrich Stein, 62 J. 14. Rebekka, 5 J., T. des Schneiders Meyer Taterka.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schmied Stanislaus Korytowski und Magdalene Salewski geb. Kowalski-Schönsee. 2. Handarb. Heinrich Speck und Anna Dietze, beide Roitzsch.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bäckermstr. Wladislaus Kierzkowski mit Maria Palm. 2. Schiffer Joseph Polaczewski mit Martha Strzelecki. 3. Gärtner Johann Kozlikowski mit Veronika Pajewski. 4. Arb Joseph Stogowski mit Eleonora Glinski. 5. Arb. Reinhold Trenkel mit Hulda Müller. 6. Kesselschmied August Warmbier mit Julianna Borzechowski. 7. Kutscher Franz Olszewski mit Martha Lewandowski geb. Osmialowski.

L. Gelhorn's Weinstuben.

Original-Ausschank des Bürgerlichen Bräuhaus zu Pilsen.

Für vorzügliche Küche ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll **J. Popiolkowski.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 9. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Schreibtisch u. 1 Sopha mit geblümtem Bezuge, sowie 2 Gebinde Rheinwein

öffentlich versteigern.

Thorn, den 8. Mai 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Die

Waarenbestände

der

A.M.Dobrzynski'schen Konkursmasse

enthaltend:

garnirte u. ungarnirte Damenhüte, Blumen, Federn, Bänder Tüll, Spitzen, Agraffen, Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Corsetts, Fächer, seidene Tücher und Shwals, russ. Blousen, Herren-Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manchetten, Kravatten 2c.

werden

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

ausverkauft.

Bestellungen auf Damenputz

werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

Ein Gut,

500 Morgen in einem Plan, nur gut. Boden, ganz neue Gebäude, 18 Pferde, 37 Milchkühe, 18 Stück Jungvieh, $^1/_4$ Meile von Stadt u. Bahnhof, ist bei Anzahlung von 40000 M. zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 2160** an die Expedition des „Geselligen" in Graudenz erbeten.

Junge Damen,

welche die Schneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

Therese Rysiewska geb. **Maciejewska**, Bäckerstraße 26.



Der Kranken Trost.

Am 22. vorigen Monats ließ ich mir ein **Volta-Kreuz** von Ihnen senden. **Ich fand — Gott sei Dank — schon die zweite Nacht Ruhe zu schlafen und bin jetzt gänzlich von den Schmerzen befreit.**

Wendisch Waren, 3. Januar 1893.

Hochachtungsvoll **Wilh. Suskow.**

Sechs Jahre hatte ich an **Nervenschwäche, Melancholie, Herzklopfen u. Angstgefühl, Blutandrang zum Kopfe, Mattigkeit u. Appetitlosigkeit** gelitten, noch hatte ich je Lust zu irgend Etwas.

Ein Bekannter rieth mir, einen Versuch mit dem jetzt so bekannten **Volta-Kreuz** zu machen und kann ich der Wahrheit gemäß sagen, daß ich nicht enttäuscht blieb **Bereits am ersten Tage fühlte ich mich neu belebt und gestärkt und so schritt es von Tag zu Tag vorwärts und jetzt fühle ich ein Wohlsein und befinde mich so gut, wie ich es seit mehreren Jahren nicht gekannt habe.**

Ich kann daher allen Leidenden anrathen, sich das **Volta-Kreuz** zu verschaffen. Die Kosten kann ja Jeder aufbringen.

Frau Doktor **Melchior, Kopenhagen.**

Das **patentirte Volta-Kreuz** ist erhältlich **a 1 M. 50 Pf.** in **Thorn** bei Herrn **Anton Koczwara**, Droguenhndl.

Jedes echte Kreuz soll auf der Schachtel „Patent" gestempelt sein, sonst ist es falsch.

Gänzlicher Ausverkauf

nur noch bis 30. Mai!!!

Um schnell zu räumen habe ich die Ausverkaufspreise bedeutend ermäßigt u. empfehle:

schwarze und farbige Seidenstoffe,
farbige Besatzplüsche,
hellfarbige Kleiderstoffe,
feine Leinen,
Tischzeug,
Damenstrümpfe,
Waschstoffe zu Knabenanzügen,
Läufer.

M. Kulesza, Altst. Markt 28.

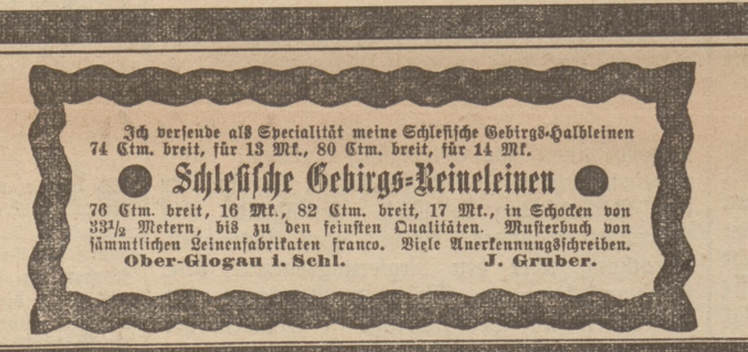
Hiermit mache ergebenst bekannt, daß ich

Culmerstraße Nr. 7

ein Uhrengeschäft

nebst Reparatur-Werkstatt eröffnet habe. Um geneigtes Wohlwollen bittend zeichne hochachtend

F. Sowinski.



Orenstein & Koppel,

Feldbahnfabrik,

Bromberg, Bahnhofstraße 90

zu Kauf und Miethe

feste und transportable Gleise, Stahlschienen, Holz- und Stahllowries

neu wie gebraucht,

sowie alle Ersatztheile zu billigsten Preisen.

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven,

Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreich. Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt 3 kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia"

in Erfurt

gewährt ausser Feuer- und Transportversicherung:

Lebens-, Begräbnissgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und **Renten**versicherung, sowie Versicherung gegen Reise-Unfälle und Versicherung **einzelner Personen gegen Unfälle**, aller Art

zu vortheilhaften Bedingungen und billigen Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit.

Zu jeder Auskunft und Vermittelung von Abschlüssen empfiehlt sich

Walter Güte, Hauptagent, Thorn, Altst. Markt 20.

Handelskammer

für Kreis Thorn.

Dienstag, den 9. Mai, Nachmittags 4 Uhr

SITZUNG

im Handelskammer-Bureau.

Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme

in grösster Auswahl am Platze

empfiehlt

PHILIPP ELKAN

Nachfolger.

Zur Ausführung sämmtlicher

Glaserarbeiten,

als:

Verglasung v. Neubauten, Reparaturen, Einrahmung von Bildern jeder Art,

empfiehlt sich

E. Reichel, Bachestraße 2.

Robert Bull,

Bromberg—Thorn.

Piano-Reparatur u. Stimm-Geschäft.

Gefl. Aufträge nehme hierselbst „Schwarzer Adler" nunmehr zu jeder Zeit entgegen. D. O.

Ein **Haus** mit gut eingerichteter

Bäckerei

ist von sogleich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

A. Fuhrich, Strasburg Westpr.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich **24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren** und **14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252) Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

---

1 zuverlässiger Maschinist

erhält Beschäftigung.

G. Plehwe, Maurermeister.

Geübte Wäschenäherinnen

für bessere Jacken, Oberhemden 2c. finden dauernde Beschäftigung.

M. Gilgenast, Brmb. Vrst., Mellinstr. 116.

Suche sofort mehrere

Mädchen,

die mit Hand- u. Maschinenarbeit bewandert sind. **E. Bensel,** Junkerstr. 7, III.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,**

Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

---

1 möbl. Zim. mit Cab. u. Burschengel., auch z. Bureau pass., z. v. Tuchmacherstr. 22.

Hierzu 2 Beilagen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 108 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Dienstag, den 9. Mai 1893.

Feuilleton.

Schloß und Forst.

31.) (Schluß.)

„Ich verbrachte meine erste Jugend,“ fuhr Heinitz fort, „auf dem Schlosse Wilsheim, das in der Nähe der Residenz liegt und welches mein Vater bewohnte, um als Abgeordneter in den Reichs- und Landtagssitzungen in bequemer Weise theilnehmen zu können.

Meine Eltern lebten in den glücklichsten Umständen, bis ein jäher Tod meinen Vater dahinraffte. Ich hatte noch zwei ältere Brüder und wir alle liebten unsere gute Mutter abgöttisch, und wenn wir in den Ferien nach Hause kamen, konnte man sich kein schöneres Bild vorstellen, als diese sanfte, schöne Frau, die sich in der Fürsorge um ihre Söhne schier zertheilte. Als ich zwanzig Jahre alt war, verbrachte ich ein halbes Jahr auf dem Schlosse, während welcher Zeit auch mein zweiter Bruder anwesend war, der älteste von uns Dreien befand sich auf Reisen. Seit längerer Zeit schon war die gegenseitige Vertraulichkeit gestört. Mein Bruder ging mir aus dem Wege, wo er konnte, besonders aber suchte er die Liebkosungen unserer Mutter zu meiden. Eines Tages jedoch forderte er mich zu einem Spaziergange auf und verrieth mir unterwegs, daß sein Herz schwer bedrückt sei, es geschähe in unserm Hause etwas, was gegen die Ehre verstieße. Wir waren aber in so strengen Anschauungen über den Punkt der Ehre erzogen, daß uns die Reinerhaltung derselben über alles ging. Einen Flecken hätten wir mit unserem Herzblut fortgewaschen. Mein Bruder theilte mir nun mit, daß ein fremder Mensch zu verstohlener Nachtzeit unserer Mutter Besuche abstattete, daß er mit eigenen Augen gesehen habe, wie sie sich umarmt und geküßt hätten. Er brenne vor Begierde, diesen Elenden zu beseitigen, der es wage, sich in unser Haus zu stehlen und unser höchstes Heiligthum, die Ehre unserer Mutter, anzutasten. Wir begaben uns nun mehrere Male, als unsere gute Mutter uns längst schlafen glaubte, auf den Lauscherposten, und ich sah an den zusammengezogenen Vorhängen zwei vereinte Schatten deutlich sich erheben: unserer Mutter und des Fremden. Ich befand mich in einer unbeschreiblichen Gemüthsverfassung. Alle Ueberlegung war uns beiden jungen Fanten abhanden gekommen, es schien uns nur noch eine Sühne, eine Rettung möglich, und diese sollte der Tod des fremden Eindringlings sein. Wir theilten unserm Förster, Ernst Bauer, unser Vorhaben mit, und dieser, nur um wenige Jahre älter als wir, machte nur einen schwachen Versuch, uns von dem Vorhaben abzubringen. Wir stellten uns auf die Lauer, aber unser Muth sollte auf eine harte Geduldsprobe gestellt werden — ganz ungewöhnlich lange blieb der Mann bei unserer Mutter. Als er endlich herauskam, war unser Blut so in Wallung gerathen, daß wir geradezu unzurechnungsfähig sein mußten. Mein Bruder stieß mit einem Degen zu und ich schlug mit einem Kolben auf den Kopf des Ehrenräubers ein. Wir kamen erst wieder zur Besinnung, als wir beim Schein von Bauer's Laterne die klaffende Wunde auf der Stirn des Fremden sahen und zu unserer Verwunderung erkannten, daß er wie wir ein junger Mann war. Unsere Mutter mußte immerhin zwanzig Jahre älter sein als er. Es kam uns das aber alles nur erst zum halben Bewußtsein, und in diesem Zustande halfen wir dem Förster die Leiche aufnehmen, worauf wir uns stolz und befriedigt über unsere unselige That zur Ruhe begaben. Ernst hatte den Befehl erhalten, die Leiche zu verscharren, oder sonst in einer Weise zu beseitigen, so daß wir weiter lebten, ohne von unserem Gewissen beunruhigt zu werden. Wir trösteten uns mit dem Bewußtsein, die Ehre des Namens Heinitz wenigstens nach außen hin reingewaschen zu haben mit dem Blute des Verräthers. Bald darauf bemerkten wir, daß eine Veränderung mit unserer Mutter vorging. Obwohl wir sie nicht mehr wie früher lieb hatten, da sie ja unsere Ehre besudelte, während sie sich um den Mann grämte, der nicht wieder zu ihr kommen konnte — wir waren mehr erleichtert, als betrübt, als sie nach kurzem Leiden starb. Wir benachrichtigten unseren ältesten Bruder, der mit Erstaunen unsere Gleichgiltigkeit gegen das traurige Ereigniß gewahrte, er selbst war geradezu untröstlich. Nach einigen Tagen beschied mein Bruder uns zu sich auf sein Zimmer und theilte uns mit, daß wir noch einen Bruder hätten, und es wäre unsere Pflicht, ihn zu suchen, da sein Aufenthalt uns Allen unbekannt war. Thatsache war Folgendes: Unsere Mutter hatte ihrem ältesten Sohne ihr Geheimniß mitgetheilt. Sie war Wittwe gewesen, ehe sie sich mit unserem Vater vermählte, dem sie aus Furcht, er könne seinen Antrag zurücknehmen, wenn er es erführe, die Existenz ihres einzigen Sohnes verschwiegen hatte. Nach des Vaters Tode hatte sie ihn heimlich mehrere Male begrüßt, doch nicht gewagt, ihn anzuerkennen. Meinen ältesten Bruder hatte sie es dann mitgetheilt und diesen gebeten, nach ihrem Tode in freundschaftlichen Verkehr mit ihrem Kinde aus erster Ehe zu treten. Sie selbst war zu muthlos, um es vor aller Welt anzuerkennen.“

Der Graf machte eine Pause. Dann fuhr er fort:

„Ihr Alle könnt Euch nun denken, was wir bei dieser Eröffnung empfanden. Wir theilten unserem Bruder die begangene Schuld mit, und er hat uns nie recht verzeihen können, obwohl wir von unserem damaligen Standpunkte aus betrachtet, immerhin zu entschuldigen waren. Wir hatten unseren Stiefbruder gemordet und unsere Mutter schändlich beleidigt. Unsere Strafe war, daß wir leben mußten. Bitter, bitter habe ich bereut und gutzumachen gesucht, wo ich nur irgend konnte. Ich betrachte es als eine unendliche Gnade des Himmels, daß mein Opfer gerettet wurde — wie das geschehen ist, kann ich mir zur Stunde noch nicht erklären. Vorerst aber gieb mir Deine Verzeihung, lieber Bruder,“ wandte sich der Graf an den alten Wilmar, „um der Mutter Willen, die uns beide geboren und die wir beide so heiß liebten. Verzeih' mir!“

„Ich habe Dich gehaßt, tief gehaßt,“ sagte Wilmar, auf den vertraulichen Ton Thilos eingehend, „denn ich wußte, wer mich damals überfallen hatte. Ehe Dein Bruder mich verwundete, sah ich im halben Schein der Laterne Eure Gesichter, und dieser Augenblick ist mir nie aus dem Gedächtniß entschwunden. Aber es sei, wie Du gesagt, um unserer Mutter Willen und der Kinder wegen, die wir selbst nun haben, wollen wir Freundschaft schließen.“

Sie schüttelten sich die Hände und alle Anwesenden athmeten, wie von schwerem Alp befreit, auf. Heinitz aber fuhr noch weiter fort:

„Dieser verbissene Stolz, wo es unseren Namen galt, hat mich noch zu dem Unrechte verleitet, welches ich an Gerhard begangen habe. Ich wußte, daß Max jenen dummen Streich verübte, aber der Stolz des Namens war mächtiger, als die Ehrlichkeit, den Thäter einzugestehen. Es hat seit jenem Tage kein Segen auf meinem Leben geruht, ich bin heute von Gläubigern umringt und muß nun nicht mehr meinen Namen allein preisgeben. Klewitz weiß um meine Schuld. Er verließ mich heute mit der Drohung, dem Staatsanwalt Anzeige zu erstatten.“

Alle hatten bestürzt die letzten Worte vernommen. Lydia ermannte sich zuerst.

„Mit dem Gelde hat es keine Noth, Onkelchen, Du nimmst Alles, was ich habe.“

„Mein Bruder,“ sagte Matthias Wilmar, „ein Beweis meiner aufrichtigen Verzeihung soll es sein, daß ich Dir das nöthige Geld zur Verfügung stelle, denn ich habe mir ein tüchtiges Vermögen erworben.“

„Ich nehme es an,“ sagte Thilo bewegt, „und ich hoffe, es Dir bald zurückerstatten zu können, denn ich habe schon insofern ein Sparsystem eingerichtet, als ich die äußerst kostspieligen Gesellschaften eingestellt habe, die nun, nachdem Sidonie eine Frau Doktor ist, wirklich entbehrlich sind.“

„Sie schulden uns noch die Mittheilung Ihrer Lebensgeschichte, Herr Wilmar,“ sagte die Gräfin. „Auf welche Weise wurden Sie denn gerettet?“

„Durch den Förster Bauer, gnädige Frau. Er hatte es nicht übers Herz bringen können, mich meinem Schicksale preiszugeben und glücklicher Weise waren die mir zugefügten Wunden nicht tödtlich.“

„Was? Meinem alten, treuen Ernst habe ich diesen Dienst zu danken?“ rief Thilo, und in tiefer

Rührung umarmte er Gerhards Vater. Dann sagte er: „Hier mag ich aber nicht weiterleben, ich möchte mich auf eine unserer abgelegenen Besitzungen zurückziehen."

„Dann kann ja das junge Paar hier residiren!" meinte Wilmar lächelnd, Kurt und Lydia bei den Händen fassend. „Mein Junge hat auf seiner Reise alles geordnet, er wird von jetzt ab wieder unter unserem wirklichen Namen leben, der ist Kurt, Freiherr von Blumenau."

So strahlende Gesichter hatten die Schloßbewohner seit langem nicht zu sehen bekommen, als bei dieser Eröffnung. Aber es war, als solle hier eine ungetrübte Freude nicht herrschen — ein Diener trat ein und machte dem Grafen Heinitz eine Mittheilung. Dieser wurde bleich und man glaubte schon, daß Klewitz durch seine Bosheit neues Unheil heraufbeschworen habe, als Heinitz in feierlichem Tone sagte:

„Baron Klewitz ist mit dem Pferde gestürzt und todt aufgefunden."

„Das war ein Akt der Vorsehung!" sagte Matthias. „So ist auch die Sorge geschwunden und Nichts soll uns daran hindern, unsern Lebensabend ruhig zu genießen."

Max hatte sich entfernt. Er ließ ein Pferd satteln und ritt nach der Stadt. Im Klub fragte er nach Graf Rauenstein. Derselbe war anwesend.

„Ich bitte Sie um eine Unterredung, Herr Graf!" sagte Max nach kurzer Begrüßung, und als die Herren sich allein gegenüberstanden, begann er mit schwerer Stimme:

„Ich liebe Katharina Bauer bis zum Wahnsinn, Graf Rauenstein. Ich wußte ihr Wort zu erzwingen, daß sie Ihren Antrag ablehnen wolle. Ich entbinde hiermit Katharina ihres Wortes — seien Sie glücklich mit ihr! Aber helfen Sie auch mir, vielleicht kann ich noch umkehren, ich will mir aus eigener Kraft eine Existenz gründen, doch muß ich heraustreten aus der Enge meiner Verhältnisse und dazu brauche ich Geld. Ermessen Sie an meiner Bitte, wie hoch ich Sie verehre, Herr Graf, an keinen Anderen hätte ich sie gerichtet."

Günther hatte sich von seinem maßlosen Staunen erholt.

„Also Sie waren die Ursache zu der Umwandlung dieses mir so theuren Mädchens? Daran hätte ich nimmer gedacht. Lassen Sie sich von meinem Bankier geben, so viel Sie brauchen, hier haben Sie meine Vollmacht, ich wünsche von Herzen, daß Ihnen mein Geld Segen bringen möge!"

— — — — — — — — — — — — — — — —

Im Schlosse wohnt Kurt mit seiner liebreizenden Gattin. Sein Vater und auch Ernst Bauer sind mit dem Grafen Heinitz nach einer andern Besitzung verzogen, wo sie ein behagliches, zufriedenes Dasein führen. Frau Professor Sidonie Bauer ist längst die Frau eines berühmten Universitätslehrers. Sie, die Gräfin Rauenstein und Lydia bilden ein reizendes Kleeblatt von jungen glücklichen Frauen. In der Fürsorge um die theuren Gatten und die heranwachsenden Kleinen geht ihnen die Zeit wie im Fluge dahin, und an jedem Festtage ist große Zusammenkunft mit der immer noch stattlichen Großmama und den zärtlichen Großvätern. —

Ende.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zur Thorner Ostdeutschen Zeitung.

1. Ziehung der 4. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. Mai 1893, vormittags.

128 268 321 30 32 71 87 [300] 417 572 [3000] 640 45 71 757 [3000] 58 846 [1500] 859 94 **1**122 80 227 88 308 420 29 69 517 606 81 700 42 49 815 62 89 **2**058 86 229 58 74 83 351 61 503 54 70 802 25 34 60 **3**112 90 257 326 413 587 609 39 71 720 58 **4**205 28 81 423 82 507 24 46 820 927 57 **5**135 438 615 742 [500] 924 29 86 **6**237 318 83 412 [3000] 14 39 524 616 774 881 916 [300] **7**056 92 349 52 87 505 48 649 72 754 80 99 **8**072 111 34 67 257 72 399 519 607 887 910 **9**059 92 397 420 44 656 814 50 93

10050 242 78 489 98 537 819 43 905 61 63 98 **11**194 248 70 75 342 632 73 87 843 **12**027 123 [300] 305 441 594 606 91 751 828 920 76 **13**015 69 100 271 [500] 312 404 702 819 68 **14**205 96 309 33 60 429 61 580 642 923 **15**093 145 263 452 744 **16**000 20 24 39 54 227 77 97 [1500] 467 517 623 768 [5000] 829 **17**143 216 86 426 29 556 61 809 [1500] 14 954 **18**013 73 271 88 515 62 637 71 731 864 **19**095 148 275 303 16 448 66 76 754 871 986

20112 72 384 518 [1500] 37 613 **21**157 69 287 440 801 98 904 **22**000 [40000] 149 92 268 360 84 424 538 [500] 625 35 75 915 75 **23**028 281 311 506 631 712 19 **24**077 191 305 537 98 604 817 923 **25**277 381 479 639 91 714 **26**113 363 65 615 25 54 764 824 95 942 89 **27**053 110 15 248 387 510 31 816 58 75 **28**178 406 9 13 18 83 524 643 47 78 882 913 **29**001 15 341 436 96 827 911 39 96

30046 176 267 538 [300] 612 775 867 90 [300] **31**127 91 228 380 414 [1000] 46 65 652 865 68 903 96 **32**128 71 262 71 399 581 641 46 54 66 [300] 720 48 59 882 913 32 33 **33**037 139 275 532 691 795 892 [1500] 944 98 **34**091 180 499 [1500] 722 942 **35**099 298 301 406 86 727 39 853 **36**003 78 167 409 25 67 558 616 892 **37**077 79 189 218 [3000] 69 74 326 426 76 80 84 597 663 80 732 868 **38**305 12 75 [3000] 462 79 576 797 804 932 68 **39**012 87 391 496 [75000] 668 842 62 77 87 964 66

40039 139 351 73 436 564 92 732 99 830 66 910 **41**017 107 30 214 81 316 776 811 51 **42**075 123 48 206 12 [300] 52 96 506 80 636 727 849 57 60 925 29 67 91 **43**057 255 339 647 720 93 **44**068 160 65 [3000] 512 607 10 95 732 72 809 15 **45**028 74 155 293 308 490 523 55 698 700 843 50 82 907 80 **46**018 111 65 92 324 448 71 90 [1500] 501 53 98 776 817 60 65 910 91 **47**047 50 75 85 94 315 93 441 512 799 857 76 **48**124 82 212 23 671 78 833 56 [1500] 70 **49**002 5 43 223 316 409 600 [300] 709 963 90

50028 138 63 329 510 37 614 71 711 16 897 925 **51**481 689 [1500] 721 64 79 [1500] 820 29 912 **52**046 48 113 300 452 519 27 91 [500] 607 709 [500] 16 [1000] 845 933 [500] 46 [3000] 57 **53**006 151 541 49 981 **54**297 310 58 67 450 684 925 [1500] **55**132 207 71 79 337 74 96 417 535 982 [1000] **56**007 111 36 244 334 775 810 **57**057 80 143 200 69 312 5 7 754 881 934 81 **58**159 218 354 461 525 41 77 714 49 54 89 856 958 **59**022 85 279 319 25 31 [10000] 484 550 674 723 904 [1500] 74 82

60013 120 387 413 14 [3000] 565 69 723 857 952 **61**028 524 739 **62**038 61 81 203 32 62 726 [300] 801 970 89 **63**230 54 80 411 48 [300] 517 92 655 61 [3000] 93 821 35 **64**151 97 207 451 58 653 700 **65**181 427 44 49 53 519 88 739 43 880 [300] 958 **66**033 42 140 315 [500] 57 [3000] 25 544 59 [500] 695 711 42 50 **67**035 94 128 36 221 81 452 587 657 729 56 81 863 74 92 **68**285 323 41 411 32 634 41 87 774 910 63 88 **69**048 69 85 153 80 272 322 445 78 712 809 36 994

70010 86 183 84 222 26 325 87 89 502 77 618 45 64 72 762 802 3 905 **71**135 515 25 665 805 39 953 91 **72**144 60 80 352 98 572 **73**097 125 499 565 602 709 947 **74**097 143 66 218 33 [3000] 39 64 99 365 71 510 12 55 [3000] 91 630 44 924 **75**056 140 224 45 94 404 [300] 43 44 592 767 99 869 929 **76**013 148 55 361 420 697 817 29 32 **77**003 220 96 [1000] 338 408 593 621 702 16 37 831 922 75 **78**107 49 364 495 525 732 [1500] 892 922 **79**232 502 13 615 723 74 848 908

80110 223 315 27 78 420 47 531 65 721 835 93 **81**013 190 259 560 631 739 55 992 **82**075 180 92 227 59 377 600 50 72 964 82 96 **83**039 161 95 209 90 392 555 81 721 873 75 917 61 **84**036 [300] 110 209 74 81 305 660 877 936 79 **85**234 332 66 678 865 935 [10000] 38 **86**064 [1500] 241 82 319 483 574 682 714 899 **87**046 55 95 239 410 759 62 **88**069 94 450 548 66 67 604 974 **89**000 [1500] 51 156 345 75 410 53 99 807 71 916 85

90111 429 44 [500] 521 [300] 73 82 [1500] 625 50 70 89 776 851 87 950 **91**609 51 106 89 275 [500] 303 439 551 696 97 715 25 954 73 **92**082 239 426 815 63 988 **93**010 17 35 108 217 18 25 507 63 779 835 [3000] **94**074 102 47 [300] 402 76 507 881 960 95 [5000] **95**002 235 55 62 303 [3000] 29 74 488 534 95 99 621 29 [1500] 701 21 934 **96**101 29 42 206 55 388 499 529 49 711 34 938 74 **97**070 211 422 538 55 615 98 851 943 [1500] 99 **98**042 67 233 362 72 85 524 608 23 840 925 65 [500] **99**094 123 35 260 332 425 723 884 959 93

100207 34 71 378 95 489 615 25 89 763 877 920 **101**014 83 329 455 537 **102**118 296 305 621 [500] 753 72 97 924 74 85 **103**035 105 69 204 48 517 23 92 602 62 68 733 880 966 67 **104**116 69 200 50 77 93 557 94 724 65 78 823 84 **105**033 70 168 86 397 429 781 [3000] 884 909 **106**000 7 108 59 86 213 417 604 12 803 99 **107**142 64 83 222 514 682 720 **108**048 73 128 [500] 40 46 235 57 63 414 **109**227 309 404 83 524 732 71 812 57 75 80 922 23

110075 115 85 404 597 676 883 96 963 72 **111**015 131 [300] 65 206 25 47 315 462 [300] 66 74 [500] 590 [1500] 794 914 [300] 90 **112**092 259 94 303 13 14 467 95 692 93 781 **113**071 251 461 530 53 75 605 46 72 779 856 926 **114**147 68 320 74 455 518 97 910 12 77 **115**081 166 370 80 452 [500] 87 561 629 704 32 886 935 **116**042 148 278 403 11 28 523 28 628 784 980 **117**102 45 65 76 250 [300] 357 67 436 68 941 88 **118**001 [1500] 32 80 192 380 659 76 721 [500] 56 834 916 92 **119**008 105 75 208 49 [1500] 372 400 23 610 86 700 34 72 77 [1500] 877

120126 230 584 696 878 85 989 **121**184 283 397 782 878 919 **122**072 108 10 69 301 41 55 626 29 54 [500] 58 787 92 **123**213 82 [3000] 339 583 714 [1500] 30 65 948 **124**043 127 200 49 77 613 775 816 916 30 59 **125**058 106 262 396 514 94 96 628 [300] 916 **126**057 [10000] 58 87 330 532 85 679 [500] **127**019 45 136 240 330 536 56 66 634 706 33 [300] 874 907 35 75 **128**012 143 82 252 513 718 32 46 93 955 **129**055 158 59 247 448 522 805 980 83

130219 416 520 77 648 945 **131**088 98 100 28 253 318 494 658 754 951 **132**151 283 635 753 60 932 **133**005 18 174 92 234 51 [300] 74 84 320 83 488 636 38 735 81 83 869 900 9 **134**001 7 11 61 [500] 75 163 66 97 [500] 205 505 39 47 736 [5000] 840 57 958 **135**011 70 99 [300] 266 81 491 673 82 727 65 [500] 82 89 802 90 966 **136**030 88 164 317 454 [300] 574 86 704 41 801 57 971 **137**050 79 235 89 447 629 77 [500] 898 **138**033 84 153 58 362 95 481 577 650 746 87 848 940 58 **139**055 58 133 250 404 639 712 800 41 988

140171 241 589 834 73 83 [1500] 914 **141**025 45 58 59 127 64 99 248 404 19 61 405 25 511 750 882 987 **142**144 290 405 583 707 908 **143**026 70 118 208 483 584 634 [300] 64 [500] 831 39 53 74 97 924 **144**196 [3000] 254 462 747 65 94 812 20 937 90 **145**185 254 304 31 541 97 877 952 60 90 **146**312 469 [3000] 78 528 836 [300] 962 **147**170 370 580 655 **148**039 145 52 75 201 15 372 635 36 727 900 **149**032 50 166 321 509 31 641 817 34 929

150030 33 143 389 487 559 614 31 95 863 923 98 **151**004 47 216 318 70 534 757 **152**051 164 294 606 9 **153**062 141 87 88 349 480 506 903 17 **154**090 149 252 85 326 83 406 764 816 43 [1500] 60 **155**067 125 222 68 378 421 556 84 91 658 [1500] 903 52 72 **156**005 16 [300] 304 549 60 72 602 800 76 77 988 **157**049 240 55 643 [3000] 53 77 755 **158**128 253 321 69 715 45 [3000] 975 **159**091 374 454 562 74 611 53 876

160161 96 335 62 82 515 89 607 751 [500] 921 **161**009 283 428 609 716 44 903 89 **162**042 138 81 347 465 557 85 605 21 803 953 88 **163**036 38 75 [3000] 190 99 232 [300] 352 65 607 722 85 858 89 939 **164**142 224 427 38 539 66 629 63 81 [500] 96 844 996 **165**090 92 106 27 311 602 4 20 73 753 837 47 **166**080 155 252 598 828 911 16 36 **167**126 99 341 463 815 18 80 905 26 [1500] **168**063 212 87 435 588 632 772 867 951 **169**003 59 133 61 276 373 525 65 623 713 865 942 [1500]

170015 69 219 84 309 63 [500] 438 91 514 608 957 **171**007 25 54 94 181 321 64 412 660 838 52 62 [3000] **172**000 96 408 539 59 **173**068 137 207 [300] 67 364 70 452 63 596 619 94 731 45 **174**018 [1500] 148 271 353 504 6 670 97 701 808 22 906 **175**122 221 23 367 452 606 47 **176**088 92 136 73 404 80 84 578 685 90 907 36 **177**089 [500] 186 88 240 349 452 671 713 49 56 74 852 71 [500] 992 **178**156 269 88 [300] 427 518 [300] 837 905 59 76 94 **179**012 32 302 [10000] 10 24 68 421 77 85 715 50 807 985

180135 240 49 360 406 562 928 **181**247 326 [3000] 499 583 758 **182**053 234 397 99 529 42 99 [300] 622 [1500] 761 807 35 50 63 88 [300] 924 37 48 79 **183**276 323 54 [1500] 503 601 821 992 **184**127 62 90 269 325 582 638 818 60 97 922 **185**008 [1500] 137 657 760 819 931 [300] 55 **186**065 106 246 302 59 [500] 563 [1500] 95 611 18 97 841 43 53 **187**048 173 252 301 34 48 613 79 985 **188**022 28 59 109 47 351 84 [300] 704 24 39 97 878 917 22 333 **180**033 36 87 232 461 65 91 531 79 802 46 917 [500] 39 72 [300] **190**000

1. Ziehung der 4. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. Mai 1893, nachmittags.

73 218 23 45 426 [300] 600 30 763 70 927 **1**020 84 85 241 63 [10000] 71 491 [300] 674 778 869 **2**027 41 76 93 105 50 95 270 96 302 520 797 844 **3**072 362 480 88 556 93 630 711 90 885 944 [300] **4**012 55 60 74 196 453 612 718 37 91 902 9 [500] 81 **5**030 79 240 [1500] 433 770 85 807 919 **6**020 146 [5000] 219 61 368 97 405 608 50 71 72 96 815 18 993 **7**019 116 379 429 [300] 626 776 [3000] 926 [3000] 27 [3000] **8**033 182 320 27 62 475 717 [300] 35 63 **9**043 [500] 60 268 452 535 617 34 [300] 54 86 790 831 [500] 996

10002 201 38 85 414 774 800 28 946 [300] 56 **11**042 58 64 296 330 89 513 625 [300] 826 33 930 42 54 **12**174 354 513 64 834 [1500] 907 18 30 **13**108 35 208 29 410 675 744 853 95 904 [1500] 41 **14**067 68 251 76 [300] 326 402 70 88 663 727 824 975 **15**095 102 14 89 216 39 428 582 717 843 940 63 **16**050 480 514 710 836 908 [1500] **17**021 29 125 212 486 505 77 664 864 87 [300] **18**059 308 421 539 [300] 924 **19**062 157 [1500] 231 457 603 90 720 44 984

20147 [500] 64 215 52 312 65 94 409 98 618 58 721 [1500] 33 836 935 **21**020 [500] 108 319 52 434 619 20 44 863 913 53 [300] **22**094 99 170 236 55 484 515 56 627 60 759 913 96 **23**167 286 366 404 548 607 910 **24**094 308 490 511 27 90 634 97 700 4 54 **25**104 66 261 365 402 548 633 700 922 **26**132 43 369 512 601 725 851 73 915 [300] **27**062 85 [500] 88 146 287 316 496 622 35 [1500] 50 51 728 843 974 **28**015 61 105 233 61 65 [10000] 314 16 34 504 72 83 615 27 57 713 879 915 **29**030 36 40 138 86 377 809 [1500] 83 912 [500]

30166 72 94 378 436 83 648 56 827 35 960 **31**129 245 419 518 612 63 713 78 95 883 932 **32**040 54 106 [500] 438 73 98 670 831 40 973 79 **33**067 111 341 578 618 29 744 845 81 [300] **34**031 33 [50000] 39 40 73 339 411 520 89 635 742 **35**143 220 50 441 74 544 937 **36**016 130 419 554 652 798 879 **37**013 41 294 885 95 96 930 48 **38**195 227 437 557 905 **39**067 352 644 52 736 71 933 56 80

40001 122 208 73 99 317 424 47 551 764 913 17 66 70 **41**115 59 206 406 533 679 719 827 935 **42**197 270 [3000] 360 585 893 95 975 **43**061 207 50 305 488 92 543 788 865 **44**344 608 64 88 804 80 99 **45**001 59 257 68 69 412 702 80 899 993 **46**013 59 174 259 354 94 513 725 80 819 900 5 **47**243 365 85 321 [500] 536 [300] 640 63 765 96 **48**153 70 78 209 93 377 597 673 861 69 77 917 18 68 **49**055 134 292 320 403 607 10 27 [1500] 48 718 981

50000 70 71 196 283 478 541 50 [300] 64 [10000] 90 605 712 62 72 896 [3000] 971 22 41 **51**134 96 233 94 372 75 [500] 420 648 817 [300] 41 927 **52**433 [300] 68 934 **53**097 209 49 [1500] 91 380 491 517 [1500] 609 701 6 [500] 57 945 **54**160 217 69 437 502 22 [500] 607 19 95 731 57 857 80 949 **55**149 412 93 642 71 756 72 85 92 806 85 917 49 **56**128 35 206 9 78 326 451 74 500 605 42 61 95 715 39 840 85 945 72 76 **57**009 48 113 15 204 51 83 93 [500] 330 62 452 95 637 [3000] 39 86 773 800 956 **58**051 201 323 72 422 28 585 654 59 843 45 54 938 **59**076 81 99 280 303 424 41 73 529 [300] 82 609 [3000] 879

60122 [3000] 396 646 720 892 955 66 97 **61**133 252 99 [300] 360 400 557 872 **62**116 221 84 91 363 450 697 944 **63**136 208 473 667 69 737 849 67 80 **64**260 409 539 639 735 87 962 84 **65**093 284 306 701 937 **66**285 308 487 717 21 93 813 42 957 **67**108 [1500] 212 30 73 370 467 759 875 951 57 [500] 59 96 **68**016 109 21 55 [500] 95 230 81 340 45 52 [1500] 488 579 643 78 704 **69**039 168 77 207 8 75 441 88 [500] 847

70001 [300] 282 328 48 472 565 86 696 843 76 995 **71**111 [1500] 43 247 332 46 81 417 [300] 73 572 618 **72**005 172 376 419 38 584 725 47 867 92 952 53 93 **73**058 73 237 428 69 569 622 89 [300] 90 806 86 968 **74**160 75 316 456 85 514 [1500] 96 642 702 8 67 944 **75**090 268 87 473 554 632 835 946 **76**202 83 96 97 452 95 97 585 628 878 **77**044 100 60 625 42 715 21 39 48 829 953 91 **78**109 587 669 89 862 976 **79**002 190 200 96 414 70 573 94 610 840 948 80

80164 245 328 35 652 742 894 996 [1500] **81**042 87 128 81 312 32 59 412 59 603 874 97 927 35 [3000] 43 **82**193 204 12 47 95 488 93 517 97 [5000] 652 65 737 80 889 958 **83**126 206 22 77 [3000] 98 391 96 [500] 512 603 77 701 982 **84**095 193 411 95 [500] 668 **85**027 163 228 29 47 317 27 425 38 504 46 89 798 809 31 73 **86**189 299 336 81 417 23 67 96 905 [300] 71 **87**049 [3000] 165 402 507 65 [300] 99 [500] 701 **88**021 161 68 93 200 303 478 585 757 966 **89**084 [500] 89 98 310 50 408 559 93 854 924

90447 533 644 791 848 **91**111 70 240 64 405 637 787 [3000] 91 [300] 994 **92**025 94 164 [500] 208 36 54 306 10 83 449 555 79 81 85 710 76 805 12 25 56 **93**092 565 660 753 961 85 93 **94**107 22 254 92 306 20 49 68 456 85 563 625 57 77 742 807 34 39 42 989 **95**101 [3000] 32 [500] 41 59 69 326 98 469 558 70 [300] 601 744 [1500] 47 50 802 [300] 93 **96**301 527 669 813 31 [500] **97**123 28 256 71 306 94 429 30 85 585 759 [500] 839 91 903 53 82 **98**131 46 383 [3000] 426 77 547 59 680 93 781 809 39 51 91 **99**050 383 680 721 851 91 951 65 85

100055 81 136 [300] 226 45 379 624 [500] 767 68 805 80 942 **101**040 104 46 301 644 70 754 57 **102**004 44 46 147 311 59 485 563 603 26 69 740 881 **103**010 33 537 604 69 711 18 34 95 99 884 946 **104**110 341 533 668 835 974 78 **105**028 142 338 54 75 76 412 540 789 810 [300] 47 **106**224 573 **107**134 243 307 [1500] 97 442 528 56 88 632 717 53 68 863 71 [300] 82 **108**849 50 55 975 [300] **109**103 443 676

110059 292 304 [300] 70 94 400 72 [1500] 895 902 **111**019 126 47 274 313 420 90 98 553 [300] 59 70 629 52 88 774 809 31 85 **112**036 69 421 501 11 639 41 766 810 937 **113**068 75 [3000] 119 286 341 451 671 711 **114**088 210 [500] 383 704 37 **115**124 352 415 501 21 [3000] 51 766 888 **116**107 47 394 415 43 63 552 64 71 97 608 37 74 775 913 62 **117**090 116 33 [500] 344 552 **118**163 222 [500] 45 317 52 410 44 612 741 49 93 913 **119**137 294 [300] 312 32 85 481 573 684 817 [300] 951 58 62 85 [1500]

120017 36 321 28 426 64 790 840 93 988 90 95 **121**298 460 [3000] 74 906 **122**111 17 282 89 328 95 538 49 812 34 976 **123**108 26 553 [500] 681 728 [1500] 800 [300] 961 **124**014 29 233 301 90 506 673 700 69 [1500] 835 79 984 **125**081 181 [500] 282 344 60 69 426 58 96 524 54 625 854 70 959 **126**116 75 215 366 76 [1500] 83 **127**137 [300] 251 59 399 433 572 636 788 803 33 949 **128**165 229 305 442 740 [1500] 87 898 901 80 **129**122 99 376 531 69 928 [300] 29 49 71 73 82

130060 92 137 362 420 36 95 567 80 616 751 97 882 931 89 **131**010 265 387 516 632 752 877 916 53 82 **132**129 233 43 70 91 94 339 95 551 638 717 903 [3000] 27 42 **133**162 91 255 61 344 417 617 [3000] 24 767 68 843 78 **134**035 67 219 76 399 424 32 649 727 818 951 [3000] **135**140 [500] 355 [300] 86 93 481 511 52 53 726 44 808 23 944 **136**106 308 72 87 402 513 43 93 618 705 81 [3000] 808 964 **137**007 27 34 109 [1500] 342 411 15 36 76 566 81 636 [1500] 809 94 **138**116 234 347 67 618 46 64 85 903 22 **139**047 105 96 229 73 306 27 501 623 41 761 68 82 920 82 91 98

140226 56 378 407 58 75 536 606 705 70 [1500] 849 **141**012 151 281 422 508 664 706 17 [3000] 53 973 **142**138 510 16 57 61 72 613 845 [1500] 93 **143**094 97 327 40 457 [10000] 562 749 863 934 69 **144**054 285 495 634 50 55 821 911 **145**281 417 559 72 772 900 **146**043 176 227 75 303 [300] 56 78 93 516 69 699 731 907 **147**091 424 682 827 32 **148**025 28 156 78 286 465 579 98 669 831 58 [1500] 91 933 **149**076 101 292 400 62 [3000] 801

150051 59 145 256 63 310 50 578 648 768 72 938 **151**028 37 233 [500] 331 635 89 780 882 915 **152**076 429 59 679 724 811 62 **153**007 84 230 40 420 34 521 67 604 791 842 53 89 906 **154**282 87 99 497 528 30 700 827 99 **155**350 407 84 742 81 889 931 **156**218 94 397 417 90 669 801 6 934 **157**036 289 372 629 52 96 761 **158**024 154 225 60 396 [500] 433 [500] 539 694 744 46 999 **159**255 312 31 53 403 78 847 80 934 58 72

160112 57 425 [300] 74 585 609 34 69 72 735 74 823 31 67 **161**000 116 96 395 498 622 741 868 **162**002 104 14 264 401 14 [500] 87 678 739 67 84 809 56 77 973 **163**067 155 439 42 678 96 800 39 81 **164**047 124 51 322 78 627 41 828 46 59 949 **165**027 326 621 **166**034 91 142 221 366 70 94 756 894 99 962 68 **167**164 397 440 60 528 84 680 947 80 **168**013 100 285 315 21 542 60 630 42 57 [300] 67 779 841 50 56 912 26 27 52 **169**005 37 65 101 78 273 86 312 61 83 447 732 918 75 79 81

170128 293 512 [300] 718 930 45 **171**173 223 36 459 549 638 758 [500] 817 32 **172**230 47 417 48 71 754 73 956 **173**171 226 58 63 459 607 29 **174**000 81 141 267 301 68 [300] 78 88 513 36 91 706 810 50 **175**057 104 24 322 69 524 762 809 13 941 89 **176**027 91 172 86 [1500] 296 410 528 795 879 937 63 94 [3000] **177**044 55 155 57 91 92 96 212 515 604 65 **178**270 347 48 [300] 706 829 952 **179**029 [3000] 145 71 90 243 388 498 507 782 93 858 70 930

180027 69 103 17 217 51 54 [300] 84 312 47 476 536 84 85 678 737 **181**001 74 321 419 [300] 506 [1500] 43 734 66 964 **182**088 97 [500] 100 2 64 68 [300] 79 245 410 518 70 688 825 923 [500] 99 **183**054 94 164 71 280 619 29 51 87 717 922 **184**093 275 363 84 615 45 865 **185**021 27 46 169 92 416 500 2 22 28 867 98 **186**034 194 288 378 430 75 79 93 542 62 616 32 741 887 910 **187**191 233 36 568 621 98 825 968 89 **188**001 92 297 446 50 99 511 58 893 903 **189**008 17 360 600 [300] 21 722 99